

**Bildung und Kultur
Landesarchiv**

Gerichtshausstrasse 25
8750 Glarus

Glarus, 20.04.2026

Schlussbericht zum Projekt «Audiovisuelles Übersichtsinventar des Kantons Glarus»

Verfasst zuhanden von Memoriav durch Ursula Bütschli (Projektleiterin Landesarchiv des Kt. GL)

MEM[]RIAV



Skitourengänger am Clariden, Foto Schönwetter Glarus, Landesarchiv des Kt. GL, PA 111 Sch 1506.1

Inhalt

Ausgangslage	3
Projektziel.....	3
Audiovisuelle Bestände im Kanton	3
Methode / Vorgehensweise	5
Lenkung / Leitung / Scouting.....	5
Vorgehensweise.....	5
Konzeption der Liste der Adressatinnen und Adressaten.....	5
Durchführung der Umfrage	6
Datenauswertung und Abschlussbericht.....	6
Auswertung der Umfrage	7
Rücklauf der Umfrage	7
Allgemeine Fragen zu den Sammlungen.....	11
Finanzierung	11
Betreuung, Zugänglichkeit, Informationen	12
Umfang der AV-Medien.....	13
Stand der Erschliessung und der Digitalisierung	17
Stand der Erschliessung	17
Stand der Digitalisierung.....	18
Zeitliche, thematische und räumliche Einordnung	19
Zeitliche Einordnung	19
Thematische Einordnung	19
Räumliche Einordnung.....	20
Archivsituation (Erhaltung und Lagerung).....	21
Physische Lagerung	21
Digitaler Speicherplatz	22
Erhaltungsplanung	23
Öffentlichkeitsarbeit	23
Trouvailles und interessante Sammlungen	25
Firmenarchiv Daniel Jenny & Co.	25
Archiv des Vereins SAC-Sektion Tödi	25
Sammlung Franz Leupi zum Kerenzerbergrennen	26
Sammlung Verein Sernftalbahnen	27
Sammlung Märchenhotel Braunwald	28
Sammlung Ortsgeschichtsverein Engi	28
Sammlung Susanne Hauser	28
Sammlung Fridolin Walcher	29
Erkenntnisse	29
Die audiovisuelle Landschaft im Kanton Glarus	29
Zusammenarbeit mit Memoriav.....	30
Kritische Betrachtungen zur Umfrage	31
Ausblick für den Kanton Glarus	31
Dank	33

Ausgangslage

Projektziel

Der Kanton Glarus beteiligte sich im Jahr 2025 als 21. Kanton am Projekt nationales Übersichtsinventar audiovisueller Medien. In Zusammenarbeit mit Memoriav, der Kompetenzstelle für das audiovisuelle Erbe der Schweiz, wurde vom Landesarchiv des Kantons Glarus im Juli 2025 das kantonale Inventarprojekt gestartet. Ziel des Projekts war es, den Erhaltungszustand und den Umfang des im Kanton Glarus vorhandenen audiovisuellen Kulturgutes zu erfassen und die Bevölkerung für den kulturhistorischen Wert von Fotografien, Film-, Video- und Tonaufnahmen zu sensibilisieren sowie über Erhaltungsmassnahmen im Umgang mit den zum Teil sehr fragilen und sich zersetzenden Trägermaterialien zu informieren.

Audiovisuelle Bestände im Kanton

Die Ausgangslage für die Inventarisierung audiovisueller Medien im Kanton Glarus gestaltet sich facettenreich. Betreffend Archivlandschaft sind die grösste Gruppe, bezogen auf den Umfang ihrer Bestände, die Archive des öffentlichen Rechts wie das Landesarchiv und die Gemeindearchive. Der Auftrag dieser Gedächtnisinstitutionen ist im «Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen» (IDAG) und in der «Verordnung zum Gesetz über die Information der Öffentlichkeit, den Datenschutz und das Archivwesen» (VIDAG) geregelt.

Neben den staatlichen Archiven sammeln auch private Gedächtnisinstitutionen audiovisuelles Kulturgut. Zu nennen ist hier insbesondere das Museum des Landes Glarus im Freulerpalast und das Glarner Wirtschaftsarchiv, das von einer Stiftung getragen wird. Zudem existieren im Kanton auch kleinere Dorf Museen und Museen mit einem spezifischen Sammlungsthema wie das Alpinmuseum oder das Fischereimuseum. Eine vielschichtige Gruppierung bilden die Vereine und andere Organisationsformen des soziokulturellen Lebens. In Ihnen findet ein grosser Teil des kulturellen Alltags statt, aber die Überlieferungsbildung ihrer Sammlungen ist verstärkt dem Zufall unterworfen und ihre Bestände sind selten öffentlich zugänglich. Neben den Gedächtnisinstitutionen und Vereinen gibt es religiöse Einrichtungen, Unternehmen und Privatpersonen, die über ein Archiv beziehungsweise eine Sammlung mit audiovisuellem Material verfügen. Gerade bei solchen Sammlungen, insbesondere von Privatpersonen, ist der Umfang und Erhaltungszustand des vorhandenen audiovisuellen Kulturgutes oftmals nicht bekannt.

Das Landesarchiv als Anlaufstelle für Sammlungen, die ein dokumentarisches Potenzial aufweisen beziehungsweise einen audiovisuellen Gedächtniswert besitzen, verfügt über vielfältige Bestände von Foto-, Film-, Video- und Tonaufnahmen aus Nachlässen, Schenkungen und Deposita oder auch aus den kantonalen Amtsstellen. Dem Landesarchiv ist die Bedeutung audiovisueller Medien als wichtiges Kulturerbe für den Kanton bewusst und es verfolgt schon seit mehreren Jahren eine Erhaltungsstrategie durch Digitalisierung. Bereits sind über 18'000 fotografische Einzelstücke erschlossen sowie digitalisiert, via Archivinformationssystem des Landesarchivs des Kantons Glarus auffindbar und via Fotoplattform «fotoware» einsehbar gemacht worden. Digitalisate von Fotoabzügen, Glasplatten, Kunststoffnegativen, Dias und Ansichtskarten wurden von der ganzen sogenannten «Fotosammlung» erstellt, aber auch von einigen weniger umfangreichen Fotobeständen. Eine auch quantitativ herausgehobene Stellung hat das ins Landesarchiv gelangte Firmenarchiv des Fotohauses «Schönwetter», das über mehrere Generationen in Glarus und Braunwald tätig war. Die darin enthaltenen 776 Filmsequenzen sind vollständig und teils hochaufgelöst digitalisiert und via das Archivinformationssystem des Landesarchivs sowie via MEMOBASE abspielbar. Zudem wurden auch alle Tonbänder des Fotohauses digitalisiert und verzeichnet. Insbesondere aber beinhaltet der

«Schönwetter»-Bestand mindestens 200'000 Fotografien. Im Rahmen einer Erhaltungsstrategie zu diesem Bestand wurden alle schon degradierenden Kunststoffnegative digitalisiert. Zudem werden besonders erhaltenswerte Stücke oder zur Publikation angefragte Fotos digitalisiert. Mit den Bemühungen zur Sicherung, Auffindbarkeit, Sichtbarkeit sowie Benutzbarkeit seiner audiovisuellen Bestände hat das Landesarchiv bezüglich Umfang eine Vorreiterrolle im Kanton.

Eine wichtige Rolle innerhalb der audiovisuellen Landschaft spielen auch die Bestände der drei Gemeindearchive Glarus Nord, Glarus Süd und Glarus. Seit der Gemeinden-Fusion von 2011 finanzieren die drei Gemeinden zusammen ein 100-Prozent-Stellenetat für die fachliche Besetzung der Funktion «Gemeindearchivar:in». Die drei Gemeindearchive sind im Rahmen einer Leistungsvereinbarung als eigenständige Archive in den Landesarchivbetrieb integriert, wobei die fachliche und personelle Führung bei der Landesarchiv-Leitung liegt. Unter anderem bezüglich Rauminfrastruktur und Informationstechnologie profitieren die Gemeindearchive von Synergien mit dem Kanton. Die Gemeindearchive nutzen auch das «Medien-Magazin» mit, das für optimierte konservatorische Bedingungen für audiovisuelle Medien ausgerüstet ist. Die Bestände der Gemeindearchive sind via das Archivinformationssystem des Landesarchivs recherchierbar. Neben dem Schriftgut der kommunalen Verwaltung übernehmen die Gemeindearchive Bestände von Korporationen, Vereinen oder Privatpersonen. So wurden in den drei Gemeindearchiven bereits 75 Privatarhive erschlossen, worin sich viele audiovisuelle Medien befinden, vor allem in Form von fotografischem Material. Ein kulturhistorisch bedeutsamer und umfangreicher Bestand ist das Film- und Fotoarchiv Näfels mit seinen ca. 5'700 fotografischen Einzelstücken und 95 Filmen (8 mm, super 8 mm, 16 mm), die zum Teil auch als Digitalisate vorliegen. Eine Sammlung von hohem Wert ist auch das Privatarhiv Heinrich Stüssi mit seiner fotografischen Sammlung von rund 750 Dias, 300 Fotoabzügen und 75 Glasplatten, zu der Familie Stüssi, zum Pfarrer Friedrich Frey und zu dessen astronomischer Sammlung sowie zu weiteren Themen des soziokulturellen Lebens in Linthal und Umgebung.

Das Museum des Landes Glarus im Freulerpalast in Näfels besitzt eine audiovisuelle Sammlung von rund 18'000 Glasplatten, 5'500 Fotoabzüge, 650 Dias und 1'125 digitale Fotodateien. Darunter befindet sich ein kostbarer Bestand aus dem Nachlass von Fritz Glarner-Fieger von 15'000 Brom-Silber-Gelatine-Glasplatten und Fotoabzügen, welche zum Teil noch vor 1900 entstanden sind. Für seine Ausstellungen arbeitet das Museum oft mit historischen Vereinen oder Gedächtnisinstitutionen im Kanton eng zusammen, auch bezüglich audiovisuelle Medien.

Neben den von der öffentlichen Hand getragenen Gedächtnisinstitutionen verfügt das Glarner Wirtschaftsarchiv über eine grosse Sammlung von audiovisuellen Medien, insbesondere fotografisches Material der ehemaligen Firma Therma in Schwanden. Ein Grossteil des Materials sind Werbe- und Entwicklungsfotos betreffend Produkte. Das Glarner Wirtschaftsarchiv, als professionell betreutes Spezialarchiv, hat die Zielsetzung, die Glarner Industriegeschichte zu dokumentieren, und verfügt mittlerweile über neun Bestände beziehungsweise Firmenarchive vorwiegend aus der Textilindustrie. Die audiovisuellen Medien in diesen Beständen ergeben kumuliert 10'000 Glasplatten, 800 Negative, ca. 1'000 Abzüge und Dias sowie 32'200 digitale Fotoobjekte.

Methoden / Vorgehensweise

Lenkung / Leitung / Scouting

Die Projektleitung übernahm der Glarner Landesarchivar Beat Mahler. Ihm oblagen vor allem die Personal- und Budgetfragen sowie das Controlling. Ursula Bütschli, Mitarbeiterin des Landesarchivs Glarus, übernahm eine Doppelrolle als Projektleiterin und Scout. In ihrer übergeordneten sowie operationellen Funktion war sie zuständig für organisatorische Aufgaben, für die Umfrage und Auswertung, für die Beratung von Privatpersonen, Vereinen und Institutionen im Umgang mit audiovisuellen Medien, für die Öffentlichkeitsarbeit und für den Abschlussbericht.

Cécile Vilas, Gesamtprojektleiterin, und Lea Fuhrer, Projektkoordinatorin Memoria, begleiteten das Projekt, stellten die Anschlussfähigkeit zum schweizweiten Gesamtprojekt sicher und unterstützten die kantonale Projektleitung in organisatorischen und administrativen Belangen.

Vorgehensweise

Die Kick-Off-Sitzung zum kantonalen Übersichtsinventar fand online am 15.08.2025 mit Cécile Vilas, Lea Fuhrer, Beat Mahler sowie Ursula Bütschli statt. Aufgrund des knappen Zeitfensters für die Durchführung begann das Projekt bereits vor der Kick-Off-Sitzung Mitte Juli. Der Abschluss des Projekts war auf Ende 2025 geplant und wurde auf das erste Quartal 2026 verlängert.

Die Durchführung des Projektes gliederte sich in 3 Phasen:

1. Konzeption der Liste der Adressatinnen und Adressaten
2. Durchführung der Umfrage
3. Datenauswertung und Abschlussbericht.

Konzeption der Liste der Adressatinnen und Adressaten

Mit dem Ziel, die vielfältige audiovisuelle Landschaft des Glarnerlands aufzuzeigen und womöglich unentdeckte Perlen zu finden, wurde für die Zusammenstellung der Adressliste für das Übersichtsinventar audiovisueller Medien im Kanton Glarus im Vorfeld der Umfrage ein breites Spektrum an Umfrageteilnehmenden eruiert. In die Adressliste aufgenommen wurden alle Institutionen, Gruppierungen, Firmen und Privatpersonen, bei denen eine Sammlung von audiovisuellem Kulturgut vermutet werden konnte.

Insbesondere Gruppierungen des sozialen Lebens wie Männer- und Frauenchöre, Turnvereine, Ski- und Fussballclubs, Schützenvereine sowie Migrantenvereinigungen aber auch Unternehmen, Museen, kulturelle und religiöse Einrichtungen sowie private Sammler wurden in die Liste aufgenommen. Die Adressatinnen und Adressaten wurden in folgende acht Rubriken gegliedert:

	Gesamt	Langer FB	Kurzer FB
Vereine	52	9	43
Unternehmen	24	5	19
Gedächtnisinstitutionen (Archive, Museen, Bibliotheken)	22	6	16
Kulturelle Einrichtungen (+ Tourismus)	18	1	17
Privatpersonen	18	9	9
Religiöse Einrichtungen	18	2	16
Parteien	5	0	5
Sonstiges (kantonale Verwaltung, Pflegeeinrichtungen, Verlage, Zeitungsredaktionen)	7	3	4

Die Recherche nach potentiellen Adressaten erfolgte in einem ersten Schritt online über die einschlägigen Internetportale wie das Schweizerische Vereinsverzeichnis, das Handelsregister und die Seiten des Kantons. Es wurde auch das Gespräch mit Kennern der Geschichte und der Personen des Glarnerlands gesucht. Insbesondere mit August Berlinger, dem ehemaligen Gemeindecarchivar von Glarus, wurde eine Liste mit potenziell relevanten Kontakten für das audiovisuelle Kulturerbe im Kanton erstellt. Dank seines guten Überblicks über die Vereins- und Kulturlandschaft konnte eine hochwertige Liste öffentlicher und privater Akteure inklusive privaten Sammlern und Produzenten audiovisueller Medien erstellt werden.

In diese Konzeptionierungsphase fiel auch der Workshop «Audiovisuelle Dokumente identifizieren und erhalten» mit Felix Rauh von Memoriav, bei dem die unterschiedlichen Trägermaterialien der audiovisuellen Medien vertieft vorgestellt und praktische Tipps im Umgang mit solchen Objekten weitergegeben wurden. Neben dem Team des Landesarchivs und der Gemeindecarchive nahmen daran auch das Glarner Wirtschaftsarchiv und das Museum des Landes Glarus teil, nebst Spezialisten für ältere Filme der in Glarus ansässigen Firma «peakfein».

Durchführung der Umfrage

Um möglichst viele Akteure mit einer Sammlung audiovisueller Medien und insbesondere auch Privatpersonen zu erreichen, wurde die zweite Phase des Projekts mit einer Pressemitteilung eingeleitet, die von der Südostschweiz aufgegriffen und als ganzseitiger Artikel am 14. September 2025 publiziert wurde. Darin wurde die Glarner Bevölkerung über das kantonale Übersichtsinventar informiert und zur Mithilfe aufgerufen. Gleichzeitig mit der Pressemitteilung wurde ein Informationsschreiben an die juristischen und privaten Personen auf der Adressliste entweder per Mail oder via Postweg versendet, in dem sie über das Projekt informiert und um die Teilnahme an der Umfrage gebeten wurden. Drei Tage später, am 17.09.2025, erfolgte der Versand der Fragebögen via LimeSurvey. Die Fragebögen wurden von Memoriav entwickelt und zur Verfügung gestellt. Aufgrund der unterschiedlichen Vorkenntnisse und Zeitressourcen der Befragten wurden zweierlei Fragebögen parallel verschickt. Eine kürzere Version wurde vor allem an Vereine, kulturelle und geistliche Einrichtungen sowie Privatpersonen versendet. Den ausführlichen Fragebogen erhielten Gedächtnisinstitutionen wie Archive, Museen und Bibliotheken. Auf telefonische Anfragen hin besuchte und beriet die Projektleiterin Ursula Bütschli zwei Privatpersonen und einen Verein. Durch den Aufruf in den Printmedien wurden zwei Privatpersonen auf das Inventarprojekt aufmerksam und übergaben ihre Foto- beziehungsweise Filmsammlung als Schenkung dem Landesarchiv.

Die Deadline für das Ausfüllen und Abschliessen des Fragebogens wurde auf den 17. Oktober 2025 festgelegt und dann auf den 07. November 2025 verlängert. In der Woche des Tags des audiovisuellen Kulturerbes wurde vom Landesarchiv in Zusammenarbeit mit Memoriav die Informationsveranstaltung «Spurensuche im Bild und Ton» vom 30. Oktober 2025 durchgeführt. An der Informationsveranstaltung wurde nochmals der Appell an die Anwesenden gerichtet, sich bei der Projektleitung zu melden, wenn sie im Besitz von audiovisuellem Material sind.

Datenauswertung und Abschlussbericht

Um genügend Zeit zu haben, die erhaltenen Daten auf ihre Plausibilität und Vollständigkeit zu überprüfen und einen ausführlichen Abschlussbericht zu verfassen, wurde der Abschlusstermin in Absprache mit der Projektleitung und Memoriav auf das Frühjahr 2026 verlängert.

In die statistische Auswertung flossen nur Daten der vollständigen und abgeschlossenen Fragebögen ein. Dazu wurden Statistikfunktionen von LimeSurvey genutzt. Für die Umfrage waren zwei unterschiedliche Fragebögen eingesetzt worden. Zum einen der ursprüngliche Fra-

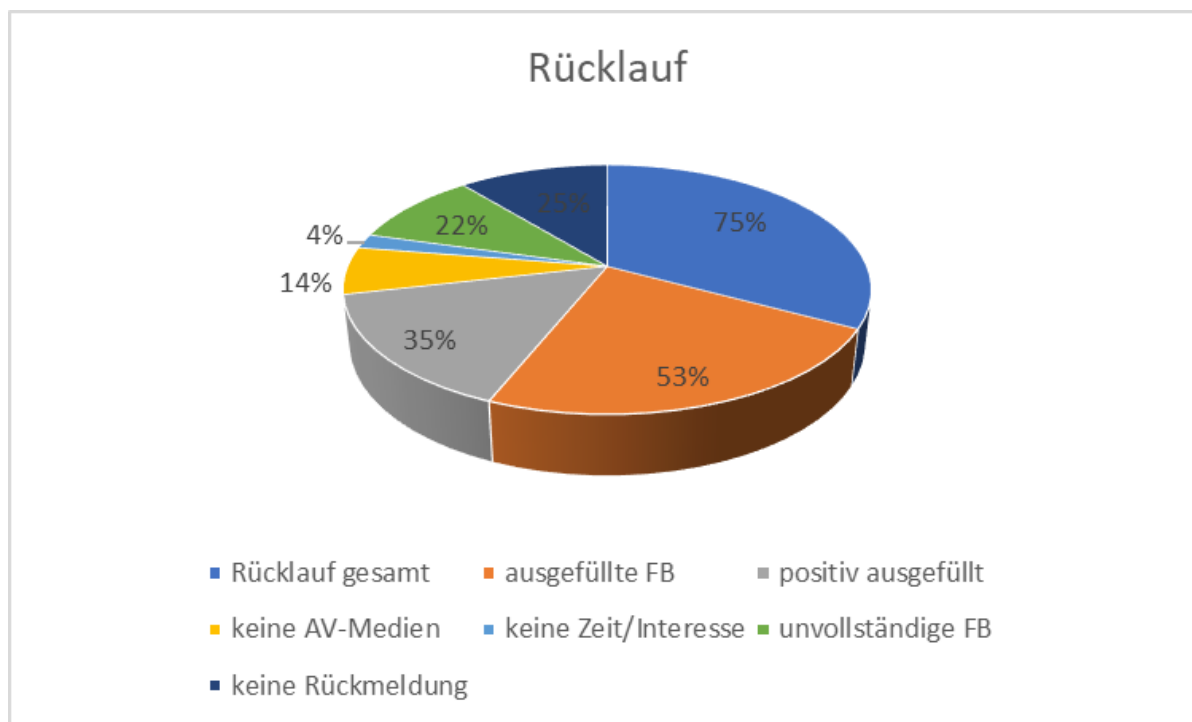
gebogen, der auch detaillierte Fragen zu den Dateiformaten und den verschiedenen Medientypen enthielt; dieser ging an die Gedächtnisinstitutionen wie Archive, Museen und Bibliotheken. Den Vereinen, Unternehmen, religiösen und kulturellen Einrichtungen wie auch den Privatpersonen war die verkürzte Version versendet worden. Für eine statistische Auswertung konnten daher nur Fragen berücksichtigt werden, die in beiden Fragebögen aufgeführt sind. Lediglich für die Gedächtnisinstitutionen konnte eine Auswertung der gesamten erhobenen Daten im ungekürzten Fragebogen erstellt werden.

Auswertung der Umfrage

Rücklauf der Umfrage

Rücklauf	Anzahl FB	Prozent
Versendende FB	164	100%
Rücklauf gesamt	123	75 %
Ausgefüllte FB	87	53 %
Positiv und vollständige FB*	57	35 %
«Keine AV-Medien vorhanden»	23	14 %
«Keine Zeit/ Interesse»	7	4 %
Unvollständige FB	36	22 %
Keine Rückmeldung	41	25 %

*Unter «Positiv und vollständige FB» sind jene Rückmeldungen zu verstehen, die unter der Angabe, dass AV-Medien in den Beständen vorhanden sind, an der Umfrage teilgenommen und den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben.



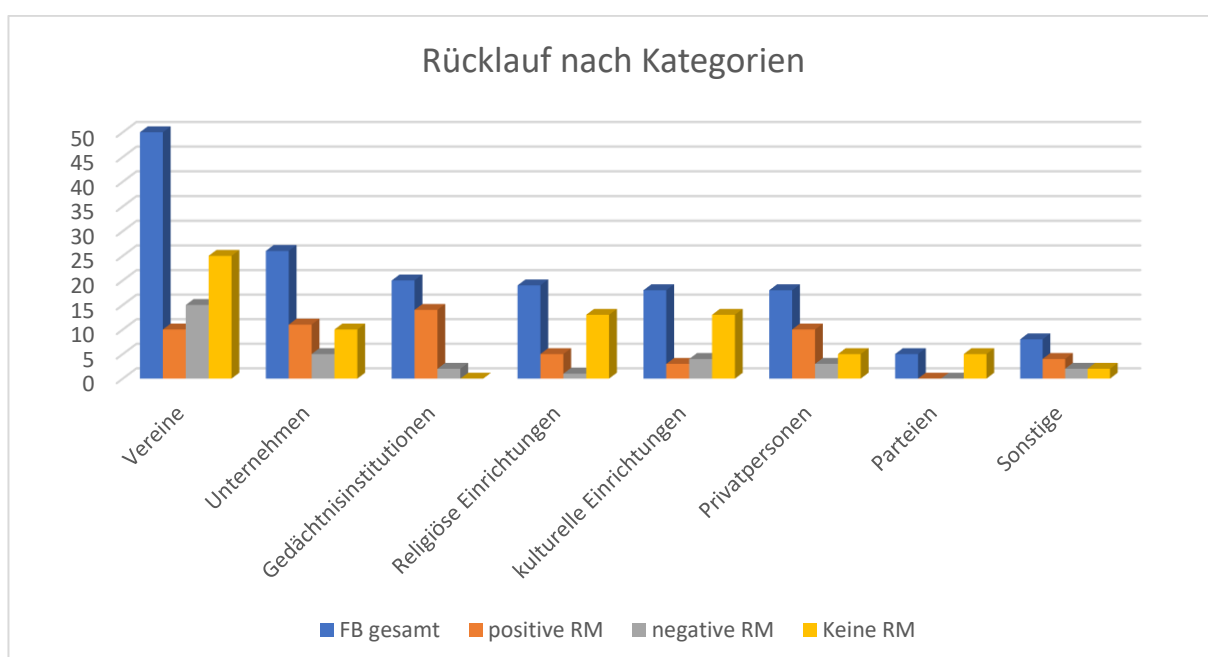
Es wurden 164 Fragebögen (FB) versendet. Davon gab es mit insgesamt 123 Rückmeldungen einen gesamten Rücklauf von 75 %. In dieser Zahl enthalten sind alle, die an der Umfrage teilnahmen, aber auch all jene, die ankreuzten, dass sie entweder mangels audiovisueller Me-

dien oder aus Zeitgründen respektive aus mangelndem Interesse an der Umfrage nicht teilnehmen. Zudem sind alle aktivierten, aber nicht abgeschlossenen Fragebögen im Rücklauf enthalten. Von 41 der Befragten, also 25 %, erfolgte keine Rückmeldung.

Positiv und vollständig ausgefüllt wurden 57 Fragebögen. Dies ergibt einen positiven Rücklauf von 35 %. 23 der Angeschriebenen gaben im Fragebogen an, nicht an der Umfrage teilzunehmen, weil sie über keine audiovisuelle Sammlung verfügen. Neun der Befragten begründeten ihre Nichtteilnahme damit, keine Zeit beziehungsweise kein Interesse an der Umfrage zu haben. 34 Fragebögen wurden zwar geöffnet und erscheinen daher in der Statistik und den Antworten. Sie wurden aber nicht vollständig ausgefüllt und abgeschlossen und werden in der weiter obenstehenden Tabelle als «unvollständige FB» aufgeführt. Auf die Gründe, weshalb rund zwei Zehntel der Befragten den Fragebogen zwar geöffnet, aber nicht ausgefüllt und abgeschlossen haben, wird im Kapitel «Erkenntnisse» näher eingegangen.

Rubriken	FB gesamt	positive RM	negative RM	Keine RM*
Vereine	50	10	15	25
Unternehmen	26	11	5	10
Gedächtnisinstitutionen (Archive, Bibliotheken, Museen)	20	14	2	0
Religiöse Einrichtungen	19	5	1	13
kulturelle Einrichtungen (inkl. Tourismus)	18	3	4	13
Privatpersonen	18	10	3	5
Parteien	5	0	0	5
Sonstige	8	4	2	2
Gesamt	164	57	30	77

* Unter «keine RM» wurden auch jene Fragebogen mitgezählt, die zwar geöffnet aber nicht ausgefüllt wurden.



Die Betrachtung des Rücklaufs, auf Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen bezogen, ergibt ein differenziertes Bild. Der höchste Rücklauf ist mit 90 % bei den Gedächtnisinstitutionen zu verzeichnen. Von den 20 angefragten Institutionen erfolgte von 16 eine Rückmeldung und 14 der Memoeinrichtungen haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Ebenfalls eine hohe Anzahl von Rückmeldungen lässt sich bei den Angefragten der Rubrik «Sonstige» erkennen. Hier zusammengefasst wurden Behörden der kantonalen Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Altersheime und Hilfsorganisationen. Von den acht Angefragten erfolgte von sechs eine Rückmeldung und vier haben den Fragebogen positiv ausgefüllt. Von 18 angeschriebenen Privatpersonen haben rund zwei Drittel an der Umfrage teilgenommen und zehn von ihnen haben angegeben, über audiovisuelle Medien zu verfügen. Die grösste Gruppe der Adressaten bilden die Vereine. Hier liegt der Rücklauf bei 50 %. Rund ein Fünftel der Angefragten gaben an, über eine audiovisuelle Sammlung zu verfügen. Von 15 der angefragten Vereine erfolgte eine negative Rückmeldung, weil sie über keine audiovisuellen Medien verfügen oder keine Zeit beziehungsweise kein Interesse hatten, an der Umfrage teilzunehmen. Auf Nachfrage gaben manche Vereine an, sie hätten ihre Archive bereits an eine Gedächtnisinstitution abgegeben. Zum Teil besaßen die Vereine nie eine Sammlung oder diese hat sich im Laufe der Zeit teilweise beziehungsweise vollständig aufgelöst.

Ebenfalls ein Gesamtrücklauf von mehr als 50 % ergab sich bei den angeschriebenen Unternehmen. Mehr als zwei Fünftel der angefragten Firmen besitzen in ihren Firmenarchiven audiovisuelle Objekte. In der Blütezeit der Textilindustrie existierten sehr viele Spinnereien, Webereien und Textildruckereien im Glarnerland. Fast alle von ihnen musste jedoch im Laufe der Zeit ihren Betrieb einstellen oder wurden von einer anderen Firma übernommen. In der Umfrage wurden sowohl noch aktive als auch Nachfolge-Unternehmen von stillgelegten Betrieben angefragt. Die Herausforderung bestand vorwiegend darin, dass die Firmenarchive von den Nachfolge-Unternehmen nicht übernommen wurden, beziehungsweise innerhalb der Firmen keine Person für das Firmenarchiv verantwortlich war und dieses deshalb nicht betreut wurde. Deshalb war es den Ansprechpersonen in den Firmen oftmals nicht bewusst, was sich überhaupt in ihrem Firmenarchiv befindet.

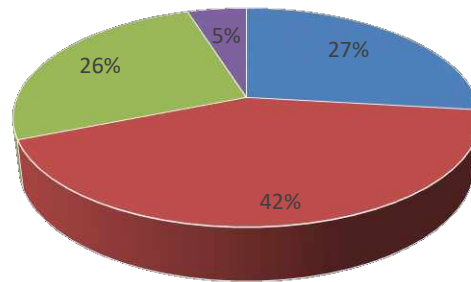
Bei den religiösen und kulturellen Einrichtungen ergab sich ein Gesamtrücklauf von unter 50 %. Lediglich von 32 % der 19 angefragten religiösen und 22 % der 18 angefragten kulturellen Einrichtungen erfolgte ein positiver Rücklauf. Von den angefragten politischen Parteien reagierte keine auf die Umfrage.

Folgende Tabelle zeigt den positiven Rücklauf gemäss Gemeinde-Verortung der Umfrage-Teilnehmenden auf.

	FB gesamt	FB gesamt %	Positive RM	Positive RM %
Glarus Nord	44	27 %	14	25 %
Glarus	69	42 %	25	44 %
Glarus Süd	43	26 %	15	26 %
Sonstige, anonymisiert	8	5 %	3	5 %

Mit 42 % wurde eine Mehrheit der Fragebogen an Adressaten in der Gemeinde Glarus versendet. Rund ein Viertel der Fragebögen gingen jeweils an Adressaten in den Gemeinden Glarus Nord und Glarus Süd. In der Gruppe «unbestimmt», die im folgenden Kuchendiagramm mit 5 % aufgeführt sind, wurden jene Institutionen, Organisationen, Vereine und Privatpersonen zusammengefasst, die eine Sammlung mit hoher Bedeutung für den Kanton Glarus besitzen, deren statuarischer Sitz sich aber ausserhalb der Kantongrenzen befindet beziehungsweise die anonymisiert aufgeführt werden möchten.

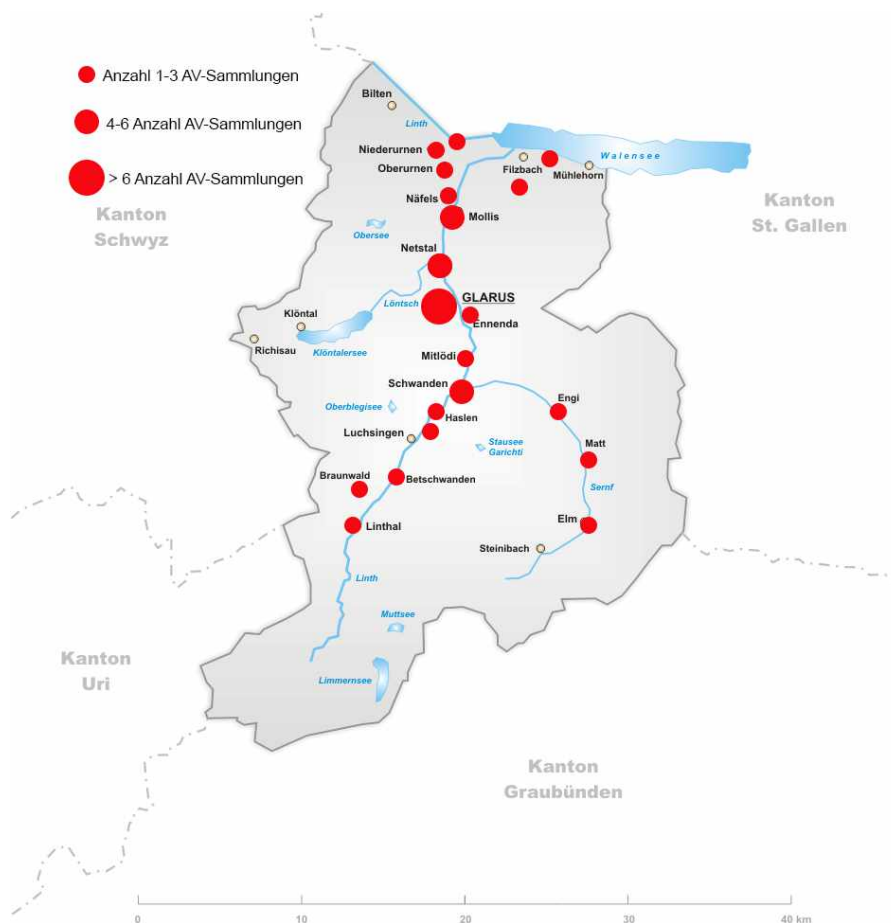
Gesamtanzahl versendete FB nach Ort



■ Glarus Nord ■ Glarus (Mitte) ■ Glarus Süd ■ unbestimmt

Die folgende Karte zeigt die räumliche Verortung der audiovisuellen Sammlungen durch die roten Punkte. Diese sind in ihrem Durchmesser der Anzahl der an diesem Ort vorhandenen Sammlungen angepasst. Die meisten der Sammlungen befinden sich im Hauptort Glarus. Hier sind natürlich das Landesarchiv, die Landesbibliothek, die Gemeindearchive, aber auch Archive von Vereinen und Privatpersonen zu nennen. In Glarus Nord sind vor allem Mollis und Näfels zu nennen und in Glarus Süd fällt Schwanden als Standort von vier Sammlungen auf.

Karte der Standorte der verschiedenen audiovisuellen Sammlungen im Kanton



Allgemeine Fragen zu den Sammlungen

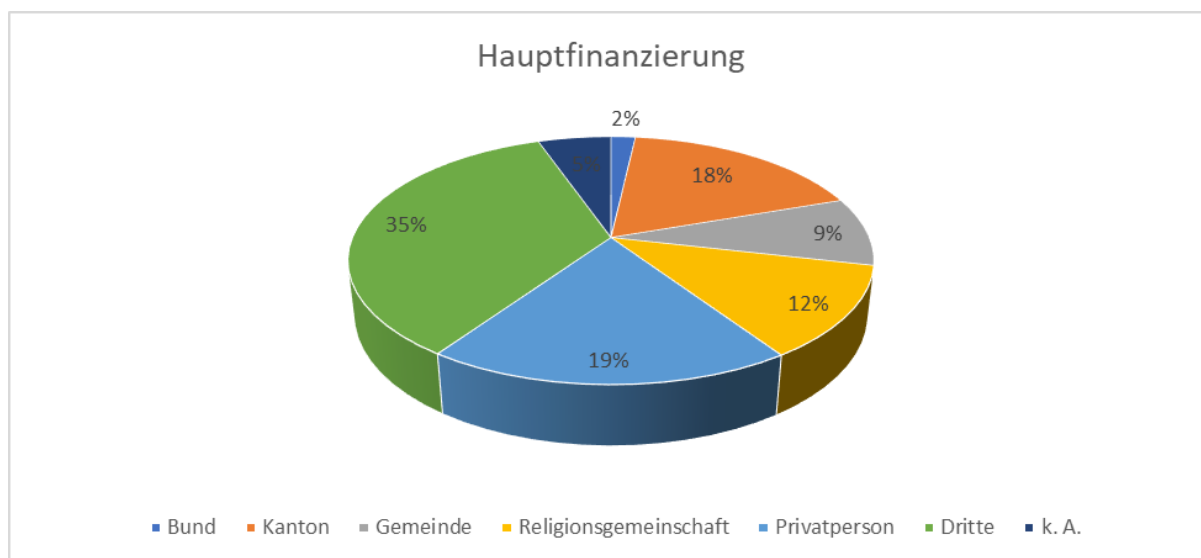
Finanzierung

Ein wichtiger Aspekt bei der Erhaltung der audiovisuellen Sammlungen im Kanton ist, ob die Institutionen, Organisationen, Vereine und Privatpersonen über genügend monetäre Mittel für den Erhalt ihrer Bestände verfügen und ob sie durch staatliche oder private Akteure getragen werden.

Hauptfinanzierung: Wie finanziert sich Ihre Institution / Firma / Vereinigung / Sammlung hauptsächlich?

	Anzahl	Prozent
Bund	1	2 %
Kanton	10	18 %
Gemeinde	5	9 %
Religionsgemeinschaft	7	12 %
Privatperson	11	19 %
Dritte (Aktiengesellschaft, Stiftung, Verein etc.)	20	35 %
k. A.	3	5 %

Bei der Frage der Hauptfinanzierung zeigt sich, dass ein hoher Anteil der Sammlungen durch «private» Dritte wie Aktiengesellschaften, Stiftungen und Vereine finanziert wird. In dieser Gruppe sind Unternehmen, aber auch Vereine, Ortsmuseen und Kunstschaffende zu finden. Elf der Befragten gaben an, durch Privatpersonen finanziell getragen zu werden. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Bestände in privaten Händen, die von den Eigentümern der Sammlungen selbst finanziert werden. 18 % der Sammlungen werden vom Kanton finanziert. Zu nennen sind hier die kantonalen Behörden wie die Denkmalpflege, Gedächtnisinstitutionen wie das Landesarchiv, das Museum des Landes Glarus und die Landesbibliothek, aber auch vereinzelte kulturelle Einrichtungen. Die Gemeinden finanzieren die drei Gemeindearchive Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd, aber auch das Ortsmuseum Mollis. Rund 5 % der Befragten wollten keine Angaben zur Finanzierung machen.



Beziehen Sie zusätzliche Beiträge durch die öffentliche Hand (Kantone, Lotteriefonds, Gemeinden)?

	Anzahl	Prozent
ja	13	22 %
nein	33	58 %
k. A.	11	20 %

Auf die Frage, ob zusätzliche Beiträge durch die öffentliche Hand wie beispielsweise durch den Kanton, Gemeinden oder Lotteriefonds bezogen werden, antworteten rund ein Viertel der Befragten mit einem Ja. Hierbei handelt es sich vor allem um kulturelle Veranstalter, Vereine und Betreiber von privaten Museen. Über die Hälfte der Befragten verneinten diese Frage und rund 20 % wollten sich nicht dazu äussern.

Betreuung, Zugänglichkeit, Informationen

Im Umfrageteil mit den «Angaben zur Institution / Privatsammlung» wurde vor allem der Fokus auf die Betreuung und Zugänglichkeit der Sammlungen gelegt.

Gibt es Personen, die speziell für die audiovisuellen Sammlungen (Fotos, Filme, Videos, Tondokumente) zuständig sind?

	Anzahl	Prozent
ja	4	7 %
nein	44	78 %
k. A.	9	15 %

Wie zu erwarten war, ist die Anzahl der Sammlungen, die speziell durch eine Fachperson betreut werden, sehr gering. Bei den vier Adressaten, die diese Frage positiv beantwortet haben, handelt es sich um das Museum des Landes Glarus, zwei Privatpersonen und ein Unternehmen. Die grosse Mehrheit der Befragten haben keine Betreuung ausschliesslich für die audiovisuelle Sammlung, sei es, weil wie im Landesarchiv alle Mitarbeitenden auch bei der Betreuung der audiovisuellen Sammlung mitbeteiligt sind, oder sei es, weil die Sammlung nur ehrenamtlich in der Freizeit betreut wird.

Ist Ihre Sammlung öffentlich zugänglich?

	Anzahl	Prozent
ja	15	26 %
nein	37	65 %
k. A.	5	9 %

Rund ein Viertel der Sammlungen sind öffentlich zugänglich. Davon können zehn nach Voranmeldung und fünf im Rahmen von fixen Öffnungszeiten besucht werden. Zwei Drittel der Sammlungen sind nicht öffentlich zugänglich, weil sie sich in privaten Händen von Institutionen, Organisationen, Unternehmen und Privatpersonen befinden, deren Sammlung primär das Ziel verfolgt, die eigenen Aktivitäten zu dokumentieren.

Haben Sie schriftliche und/oder mündliche Informationen zur Entstehung und zum Gebrauch der Fotos, Filme, Videos oder Tondokumente?

	Anzahl	Prozent
Ja	20	35 %
nein	36	64 %
k. A.	1	1 %

Eine für die Erschliessung bedeutende Frage ist, welche Kontextinformationen zu Entstehung und Inhalt der audiovisuellen Dokumente vorhanden sind. Eine Sammlung verliert ihren dokumentarischen Wert, wenn nicht bekannt ist, was darauf zu sehen oder zu hören ist. Nur rund ein Drittel der Befragten haben angegeben, dass sie über Metadaten zu den audiovisuellen

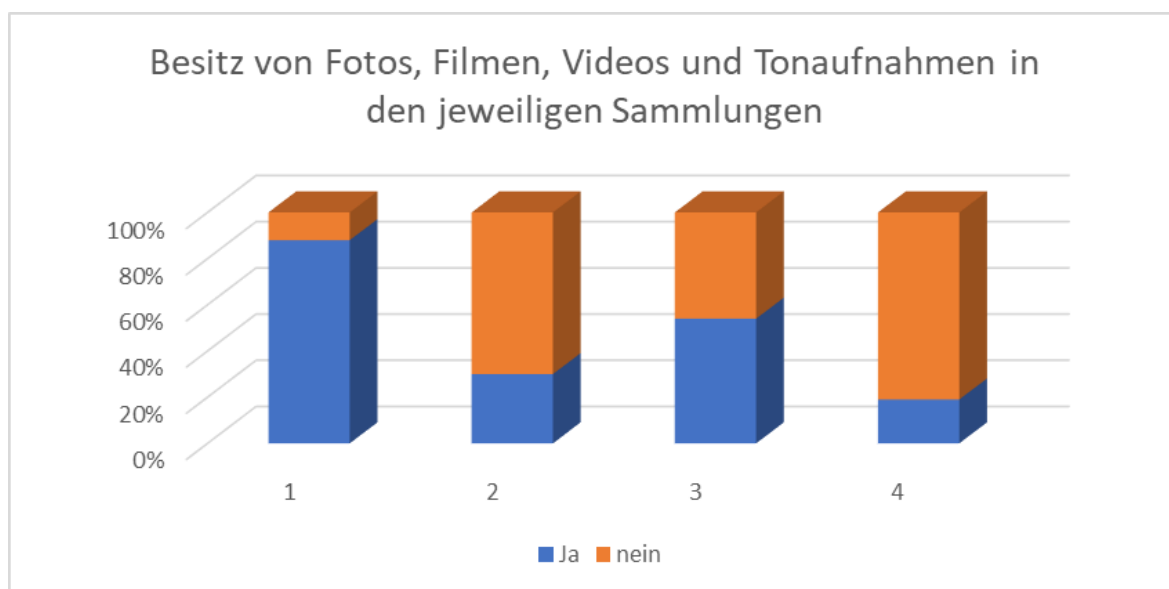
Objekten in ihrer Sammlung verfügen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um schriftliche Begleitdokumente wie beispielsweise Tagebücher, Zeitungsartikel, Protokolle, Listen und Legenden auf der Rückseite der Objekte. Ein wichtiger Faktor sind auch die lebenden Personen wie beispielsweise die Urheberinnen und Urheber oder Familienmitglieder, die über implizites Wissen zur Entstehung und den Gebrauch der audiovisuellen Dokumente verfügen. Dieses Wissen läuft Gefahr verloren zu gehen, wenn es nicht beispielsweise in Notizen festgehalten wird. Gerade zu den alten 8-mm-Filmen, Dias und VHS-Kassetten sind zudem häufig die nötigen Abspielgeräte nicht mehr vorhanden. Nur eine der positiven Rückmeldung erwähnte explizit, noch über die nötigen Geräte zu verfügen.

Umfang der AV-Medien

Folgende Tabelle zeigt die Antworten auf die Frage, ob sich Fotos und Ansichtskarten, Filme, Videos in den jeweiligen Sammlungen befinden. Die Prozentzahlen beziehen sich auf die 57 Befragten, die angegeben haben, über AV-Medien zu verfügen.

	Foto		Film		Video		Ton	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	50	88 %	17	30 %	31	54 %	11	19 %
nein	7	12 %	40	70 %	26	46 %	46	81 %

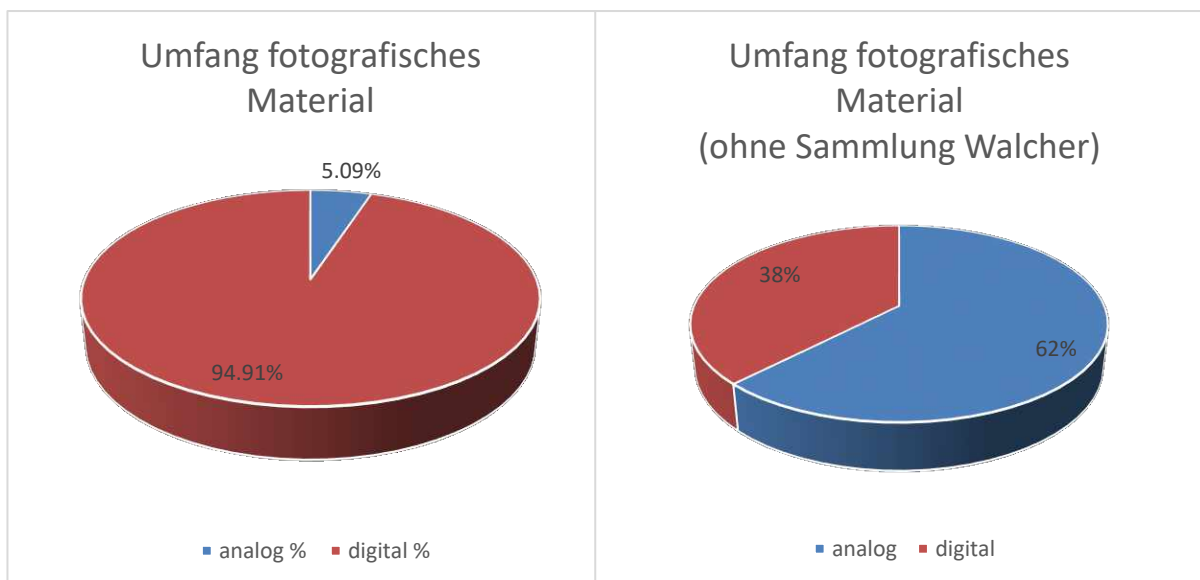
Gemäss den ausgefüllten Fragebogen gab mit 88 % die grosse Mehrheit der Befragten an, dass sich fotografisches Material wie Fotoabzüge, Negative, Dias, Glasplatten und Ansichtskarten in ihrem Besitz befindet. Lediglich sieben der Sammlungen verfügen über keine fotografischen Medien. In rund der Hälfte der Bestände lassen sich Videoaufnahmen finden und in weniger als einem Drittel befinden sich Filmaufnahmen. Vor allem Tonaufnahmen sind selten in den Sammlungen anzutreffen. Die untenstehende Grafik zeigt das Verhältnis zwischen fotografischem Material, Film- und Videoaufnahmen sowie Tondokumenten in den Sammlungen der Umfrageteilnehmenden.



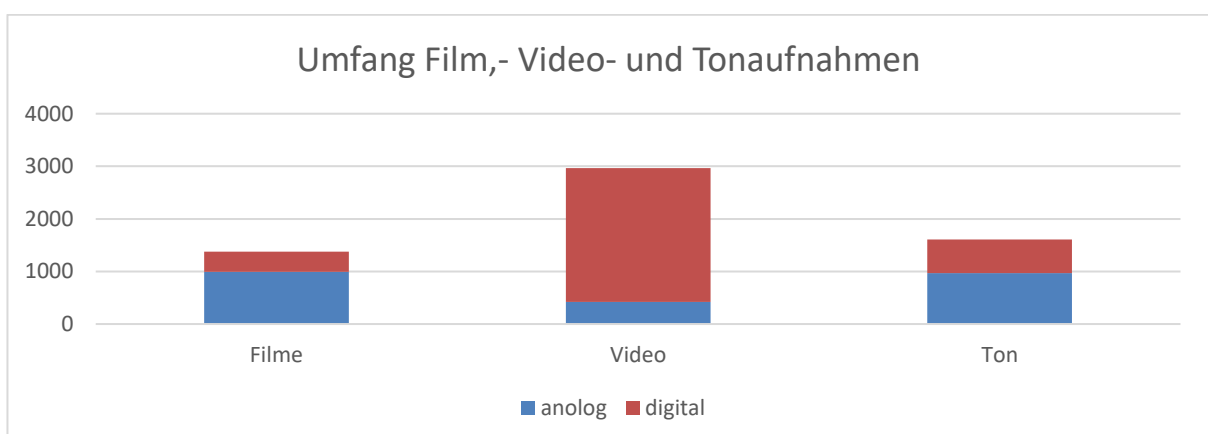
Eindrücklich zeigt sich die Dominanz der Fotografien auch in folgenden Zahlen. 11'290'234 audiovisuelle Objekte sind fotografisches Material. Dies sind 99.94 % aller AV-Medien. Die numerische Differenz zwischen dem fotografischen Material und den Film-, Video- und Tonaufnahmen ist so hoch, dass sie nicht mehr grafisch darstellbar ist.

	analog	digital	Gesamt
Foto	574'074	10'716'160	11'290'234
Film & Video	1'745	3'616	5'361
Ton	977	645	1'622
Gesamt	576'796	10'720'421	11'297'217

Innerhalb des fotografischen Materials ergibt sich zwischen den analogen Objekten und den Dateien ebenfalls ein hohes Gefälle. Rund 95 % aller fotografischen Medien sind digital. Dieser hohe Anteil an Dateien am fotografischem Material, ist insbesondere auf die Sammlung des Fotografen und Künstlers Fridolin Walcher zurückzuführen. Gemäss seinen Angaben ist er im Besitz von 153'700 analogen fotografischen Objekten und von 10'450'350 Fotodateien. Diese eine Sammlung drückt der Statistik ihren Stempel auf und verfälscht im Grunde den Blick auf die numerischen Verhältnisse sowohl zwischen dem digitalen und analogen fotografischen Material als auch auf das Verhältnis zwischen dem fotografischen Material und den anderen audiovisuellen Medien. Zählt man die Sammlung Walcher in der statistischen Auswertung nicht dazu, ergibt sich ein verändertes Bild. Nun sind rund zwei Drittel des fotografischen Materials analog und nur noch ein Drittel besteht aus Dateien.



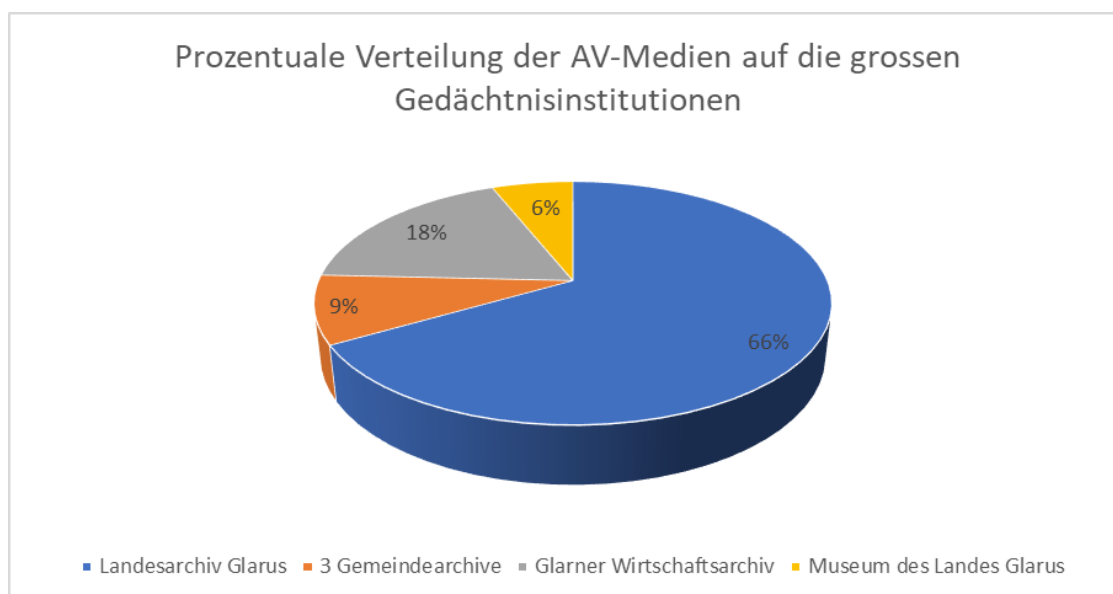
Im Gesamtverhältnis zwischen dem fotografischen Material und den Film-, Video- und Tonaufnahmen verändert sich grundsätzlich nichts, wenn die Sammlung Walcher in der statistischen Auswertung wegfällt. Das fotografische Material überwiegt mit 420'374 analogen und 254'210 digitalen Objekten. Nach wie vor sind 99 % aller audiovisuellen Medien fotografisches Material.



Im Vergleich der Anzahl der Film,- Video und Tonaufnahmen zeigt sich ein differenzierteres Bild. Der folgenden Grafik ist zu entnehmen, dass bei den Videoaufnahmen die digitale Form dominiert, hingegen bei den Film- und Tonaufnahmen die Mehrheit der Objekte analog ist. Diese hohe Zahl von digitalen Videos ist zum einen auf die Sammlung des Kulturveranstalters Holästei mit seinen 2000 Videodateien zurückzuführen. Zum anderen wurden bei den Dateien die Digitalisate und die «born-digitals» nicht einzeln betrachtet. Es erstaunt daher nicht, dass bei den Videos der Anteil der Dateien höher ist als jener der analogen Video-Bänder.

Um ein aussagekräftiges Bild darüber zu erhalten, wie hoch der Anteil audiovisueller Medien in Beständen der grösseren Gedächtnisinstitutionen ist und diese dadurch für die Nachwelt mit höherer Wahrscheinlichkeit gesichert sind, werden in der folgenden Tabelle die AV-Bestände des Landesarchivs Glarus, der drei Gemeindearchive (Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd), des Glarner Wirtschaftsarchivs und des Museums des Landes Glarus miteinander verglichen. Die Landesbibliothek Glarus wird in diesem Vergleich nicht aufgeführt, weil sie ausser einer kleinen Sammlung von 261 analogen und digitalen Videos über keine AV-Medien verfügt.

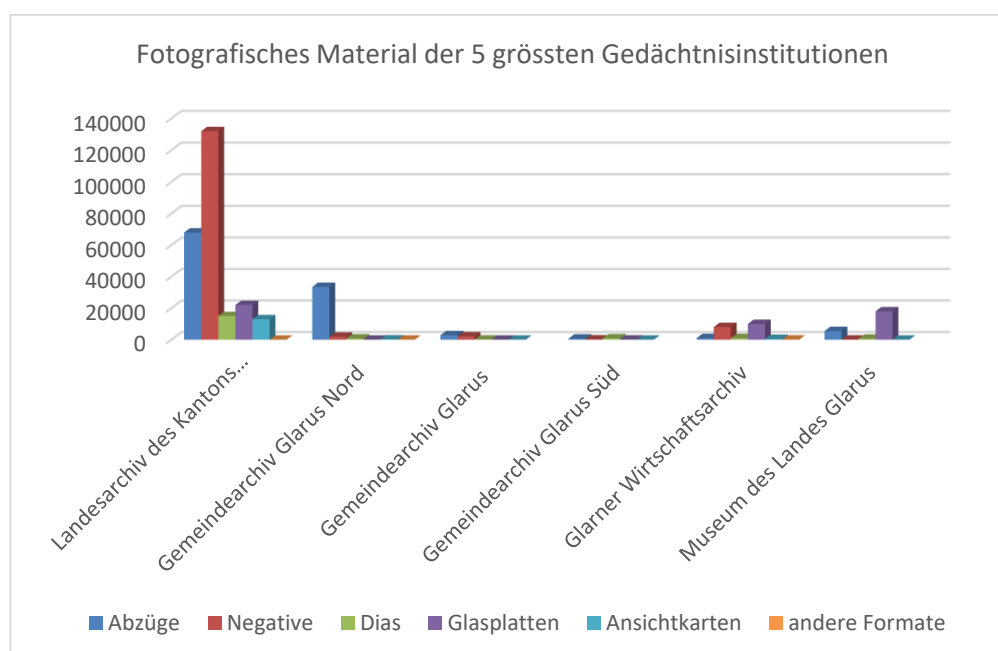
	Foto		Film & Video		Ton		Gesamt	%
	analog	digital	analog	digital	analog	digital		
Landesarchiv des Kantons Glarus	250'000	41'298	867	332	239	340	293'076	66%
Gemeindearchiv Glarus Nord	36'517	246	100	231	0	7	37'101	9%
Gemeindearchiv Glarus	5'177	154	834	0	7	0	5'372	1%
Gemeindearchiv Glarus Süd	1'884	0	9	6	0	1	1884	0%
Glarner Wirtschaftsarchiv	20'600	62'400	5	4	0	0	83'009	18%
Museum des Landes Glarus	24'300	1165	0	8	0	0	24'473	6%
Gesamt	338'478	105'263	1015	581	246	348	445'931	



In diesem Vergleich sticht das Landesarchiv als Eigentümerin von zwei Drittel der AV-Medien hervor. Davon ist mit rund 250'000 Objekten der grösste Teil analoges fotografisches Material. In den Beständen der drei Gemeindearchive zusammen befinden sich 10 % der AV-Medien, wobei hier das Gemeindearchiv Glarus Nord mit dem Foto- und Filmarchiv Näfels den Gross- teil der AV-Medien beherbergt. Rund ein Fünftel der AV-Medien sind im Glarner Wirtschafts- archiv zu finden. Dagegen verfügt das Museum des Landes Glarus mit seinen rund 25'000 fast ausschliesslich fotografischen Objekten über eine eher kleinere audiovisuelle Sammlung. Der Vergleich dieser fünf Gedächtnisinstitutionen bestätigt die Auswertung aller Umfrageteilneh- menden, dass über 99 % aller AV-Medien aus fotografischem Material besteht. Bei der Diffe- renzierung nach analogen und digitalen Fotoobjekten zeigt sich bei den Gedächtnisinstituti- onen eine klare Mehrheit von drei Vierteln an analogen Dokumenten. Der nahezu 100-prozen- tige Anteil an fotografischem Material wirft die Frage nach der Verteilung der unterschiedlichen fotografischen Medien wie Fotoabzüge, Negative, Glasplatten, Dias und Ansichtskarten auf.

Vergleich analoge fotografische Medien der fünf grossen Gedächtnisinstitutionen im Kanton

	Ab- züge	Negative	Dias	Glas- platten	Post- karten	andere Formate	Gesamt	%
Landesarchiv des Kantons Glarus	68'000	132'000	15'000	22'000	13'000	0	250'000	74%
Gemeindearchiv Glarus Nord	33'521	1903	816	67	210	0	36'517	10%
Gemeindearchiv Glarus	2'821	2162	137	0	57	0	5177	2%
Gemeindearchiv Glarus Süd	708	215	868	75	18	0	1884	1%
Glarner Wirt- schaftsarchiv	1000	8000	1000	10'000	500	100	20'600	6%
Museum des Lan- des Glarus	5'500	100	650	18'000	50	0	24'300	7%
Gesamt	111'550	144'380	18'471	50'142	13835	100	338'478	100%
%	33%	43%	5%	15%	4%	0%	100%	



Mit 250'000 fotografischen Objekten besitzt das Landesarchiv drei Viertel der fotografischen Medien der fünf Gedächtnisinstitutionen. Zusammen mit den drei Gemeindearchiven sind es sogar 87 %. Im Überblick der fünf Gedächtnisinstitutionen zeigt sich, dass fast die Hälfte aller fotografischen Objekte Negative sind. Ein Drittel bilden die Fotoabzüge. Überraschend ist der geringe Anteil von Ansichtskarten mit nur 4 % und der im Vergleich dazu hohe Anteil von Glasplatten vor allem in den Beständen des Museums des Landes Glarus wie auch im Glarner Wirtschaftsarchiv.

Stand der Erschliessung und der Digitalisierung

Stand der Erschliessung

Folgende vier Grafiken zeigen den Erschliessungsstand der audiovisuellen Medien aufgeteilt nach den einzelnen Medientypen auf. Die Angaben sind prozentual zu der Gesamtsumme der Umfrageteilnehmenden berechnet, die den jeweiligen Medientyp in ihrer Sammlung besitzen.

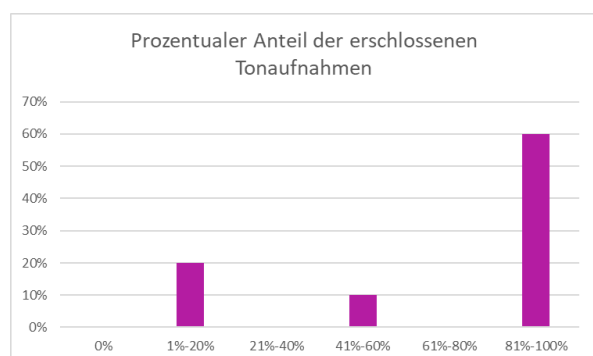
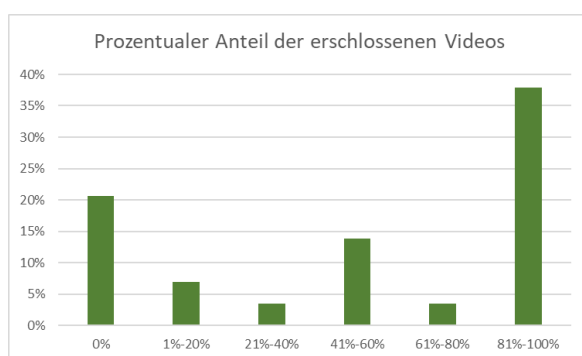
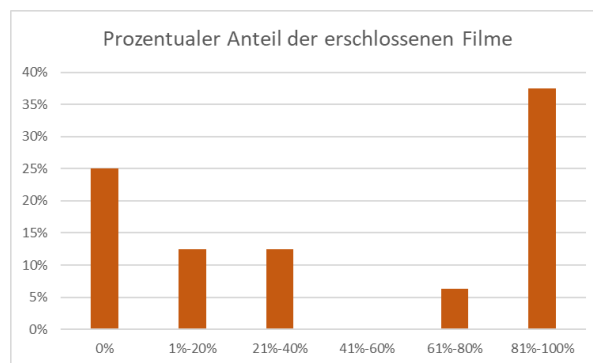
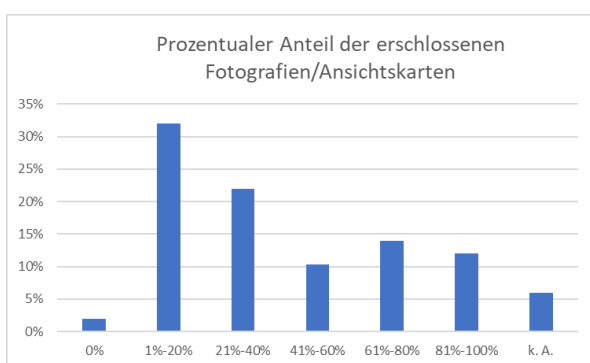


	Foto		Film		Video		Ton	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0%	1	2%	4	25%	6	21%	0	0%
1-20%	16	33%	2	13%	2	7%	2	20%
21-40%	11	23%	2	13%	1	3%	0	0%
41-60%	6	10%	0	0%	4	14%	1	10%
61-80%	7	14%	1	6%	1	3%	0	0%
81-100%	6	12%	6	38%	11	38%	6	60%
k. A.	3	6%	1	6%	4	14%	1	10%

Für die Übersicht zu den audiovisuellen Medien im Kanton und die Konzeption von Erhaltungsstrategien ist es ein wichtiger Aspekt, Informationen über den Erschliessungsstand der Sammlung zu besitzen. Auffallend im Vergleich der vier Grafiken ist, dass die einzelnen Typen der AV-Medien sehr unterschiedliche Erschliessungsstände vorweisen. So ist positiv zu bemerken, dass ein hoher Anteil der Filme, Videos sowie Tonaufnahmen bereits erschlossen ist. Ein Grund dafür ist sicher die überdurchschnittlich hohe Bedeutung von Kulturgut im Bereich der bewegten Bilder und auditiven Medien. Beim fotografischen Material ist ein relativ hoher Anteil von fast 35 % noch nicht oder nur zu einem geringen Teil erschlossen. Dies lässt sich durch die hohe Anzahl der fotografischen Objekte erklären. Immerhin gaben 12 % der Befragten an, dass ihre Fotografien nahezu vollständig erschlossen sind.

Stand der Digitalisierung

In den folgenden vier Grafiken wurde der Digitalisierungsgrad der einzelnen audiovisuellen Medientypen visualisiert. Die Angaben sind prozentual zu der Gesamtsumme der Umfrageteilnehmenden berechnet, die den jeweiligen Medientyp in ihrer Sammlung besitzen.

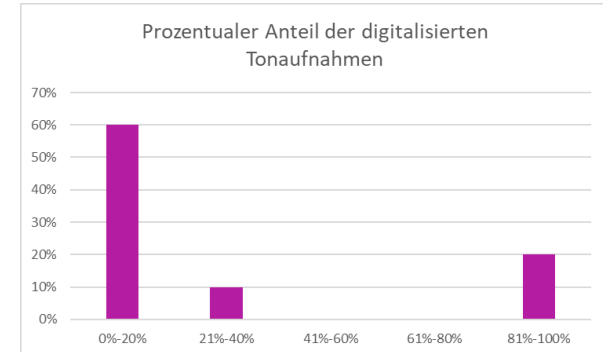
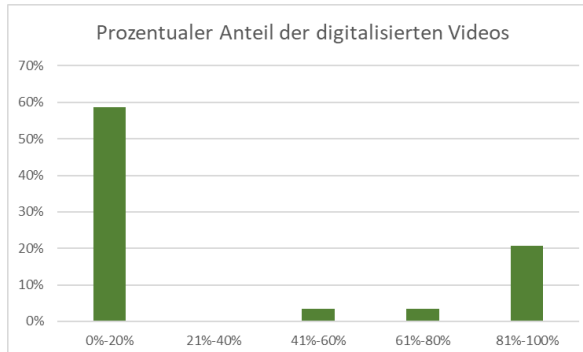
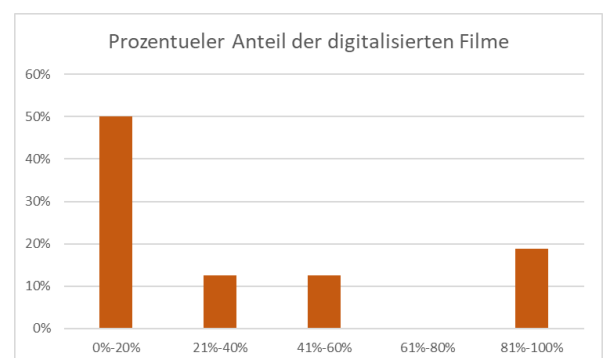
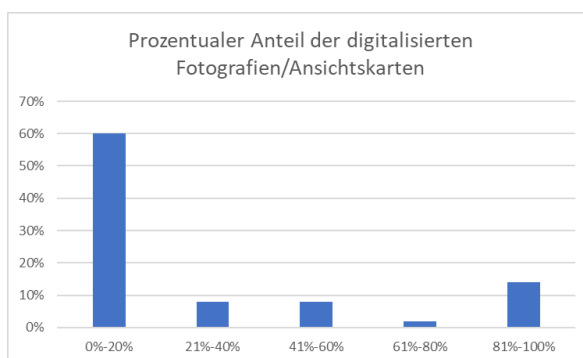


	Foto		Film		Video		Ton	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
0-20%	30	60%	8	50%	17	59%	6	60%
21-40%	4	8%	2	13%	0	0%	1	10%
41-60%	4	8%	2	13%	1	3%	0	0%
61-80%	1	2%	0	0%	1	3%	0	0%
81-100%	7	14%	3	19%	6	21%	2	20%
k. A.	4	8%	1	6%	4	14%	1	10%

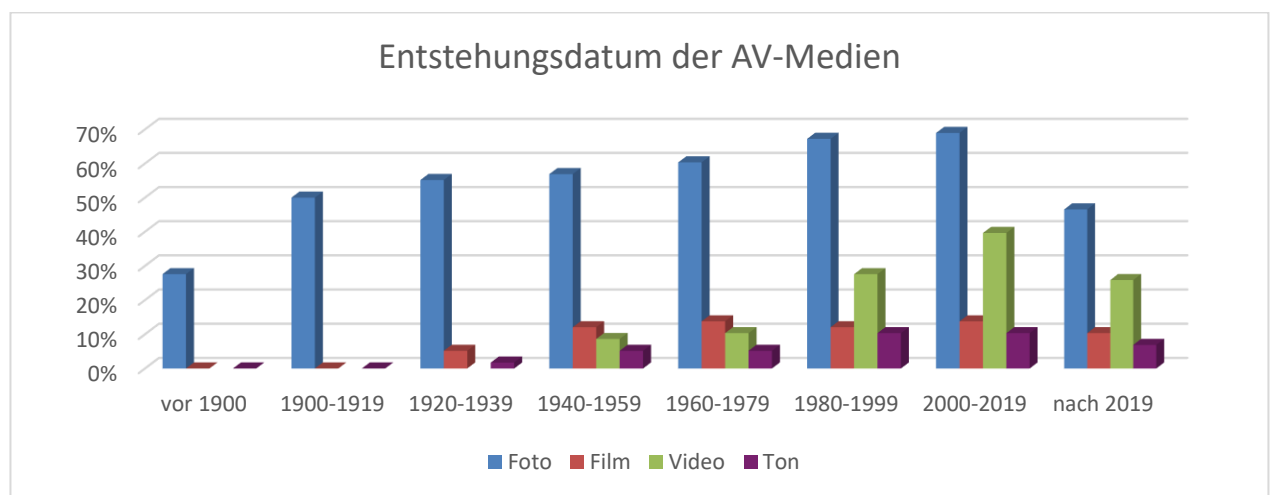
Eine ebenso wichtige Frage für die Gestaltung von zukünftigen Erhaltungskonzepten ist der Digitalisierungsgrad der verschiedenen Bestände und Sammlungen. Hier fällt das Resultat der Umfrage eher nüchtern aus. Es zeigt sich bei allen vier Medientypen, dass die Digitalisierung

der Bestände noch nicht weit fortgeschritten ist. Bei Film-, Video und Tonaufnahmen gaben lediglich um die 20 % der Befragten einen Digitalisierungsgrad von 80 bis 100 % an. Bei den fotografischen Medien ist dieser Anteil noch geringer. Die grosse Mehrheit der audiovisuellen Bestände ist noch nicht oder nur marginal digitalisiert. In Hinsicht auf die hohe Bedeutung der Digitalisierung von audiovisuellen Objekten zur Erhaltung und Sicherung der Inhalte besteht zu diesem Punkt ein grosser Handlungsbedarf.

Zeitliche, thematische und räumliche Einordnung

Zeitliche Einordnung

Folgende Grafik zeigt die zeitliche Einordnung der audiovisuellen Medien innerhalb der jeweiligen Sammlungen. Zur Erklärung der Darstellung. Die Umfrageteilnehmenden konnten zu jedem Medientyp mehrere Zeitperioden der Entstehung angeben. So zeigt sich in der Grafik unten, dass bei fast 60 % von denjenigen Rückmeldungen, worin der Medientyp Fotografie enthalten war, angegeben worden war, dass diese auch oder nur aus der Doppeldekade 1940-1959 stammen.

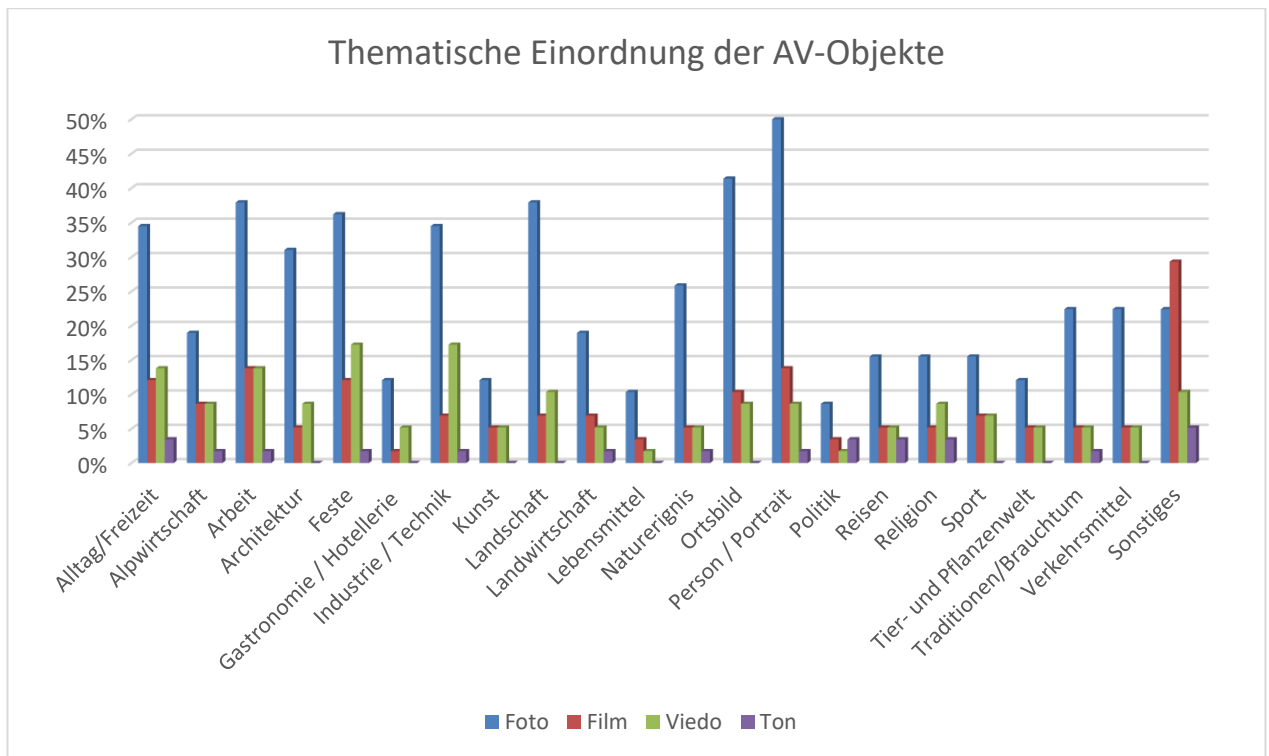


Bemerkenswert ist der hohe Anteil von rund einem Viertel der Sammlungen, die im Besitz von frühem fotografischem Material aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind. In den folgenden Doppeldekaden steigt die Anzahl der fotografischen Sammlungen stetig bis zu 70 %. In den 1920er- und 1930er-Jahren erscheinen dann die ersten Filme. In den 1940er- und 1950er-Jahren sind dann auch Video- und Tonaufnahmen in den Sammlungen zu finden. Während die Anzahl der Filmaufnahmen in den folgenden Doppeldekaden langsam, aber stetig sinkt, werden in den Sammlungen Videoaufnahmen immer präsenter.

Thematische Einordnung

Mit über 35 % sind beim fotografischen Material vor allem die Motive zu Arbeit, Feste, Landschaft, Ortsbild und mit 50 % Portraits beziehungsweise Personenfotos vorherrschend. Als dominierende Themen bei den Filmen lassen sich vor allem Alltag und Freizeit, Arbeit sowie Industrie und Technik erkennen. Bei den Videos sind es die Themen Alltag und Freizeit, Arbeit, Feste sowie Industrie und Technik. Bei Tonaufnahmen ist es schwierig, eine Tendenz zu erkennen.

Folgende Grafik zeigt die thematische Einordnung der audiovisuellen Medien innerhalb der jeweiligen Sammlungen. Die Prozentzahlen sind nach der Anzahl der Umfrageteilnehmenden berechnet, die über einen bestimmten Medientyp wie Foto, Film Video oder Ton in ihren Sammlungen verfügen.

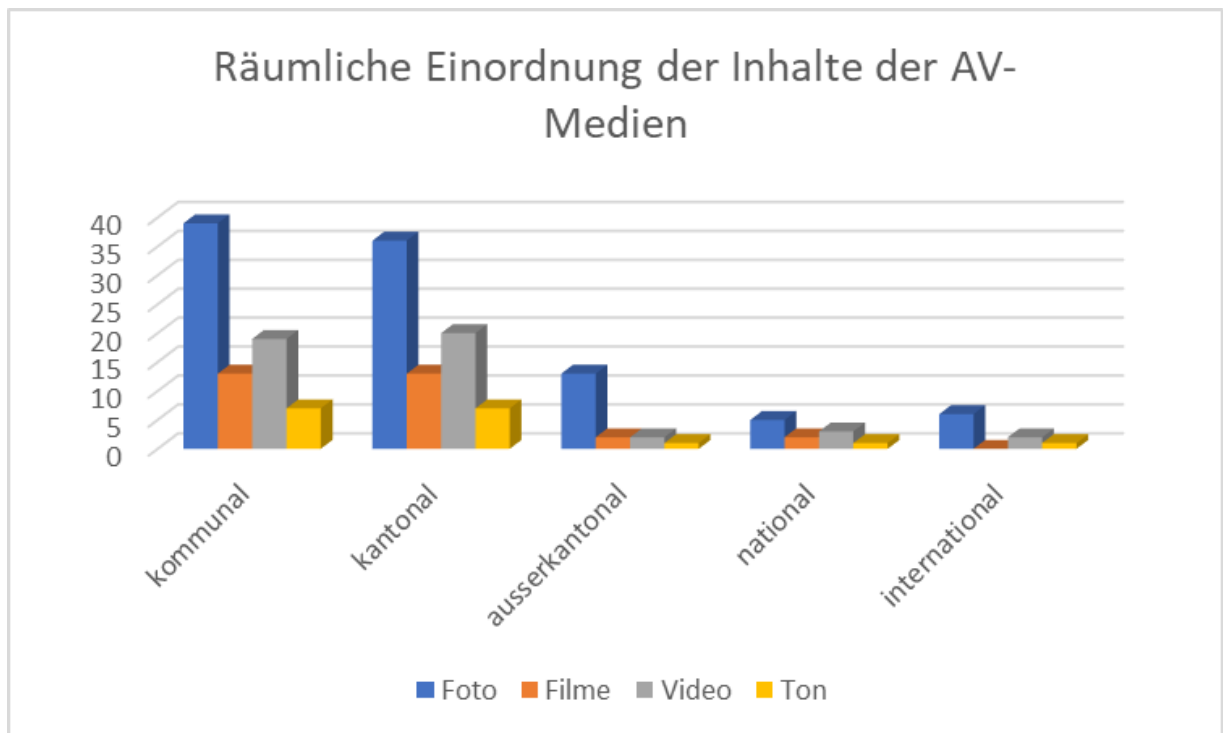


Räumliche Einordnung

Die folgende Tabelle listet die Orte auf, an denen sich die jeweiligen Sammlungen befinden. Die Orte wurden nach den jeweiligen Standorten der Institutionen, Vereine, Firmen und dem Wohnsitz von Privatpersonen definiert. Das heisst, dass der gelistete Ort nicht zwingend mit dem physischen Standort der Bestände übereinstimmen muss.

Kommune	Anzahl Sammlungen
Glarus Nord	14
Mollis	6
Näfels	3
Niederurnen	2
Obstalden	2
Nidfurn	1
Glarus	25
Ennenda	3
Glarus	18
Netstal	4
Glarus Süd	15
Betschwanden	1
Braunwald	2
Elm	2
Engi	1
Hätzingen	1
Matt	1
Mitlödi	1
Schwanden	4
Sool	1
Haslen	1
Unbestimmt, anonymisiert	3

Folgende Grafik zeigt die räumliche Verortung der audiovisuellen Medien aufgrund ihrer Motive und Inhalte.



Anhand der Umfrage lässt sich erkennen, dass der grösste Teil der audiovisuellen Medien kommunale und kantonale Motive abbildet. Ausserkantonale wie auch internationale Motive lassen sich vor allem bei den Film- und Videoaufnahmen selten finden. Hingegen sind bei den Fotografien und Ansichtskarten durchaus internationale Motive vorhanden. Eine detaillierte Auswertung der räumlichen Zuordnung der ausserkantonalen Motive und Inhalte zu Kantonen war aufgrund der geringen Zahl der Antworten nicht möglich.

Archivsituation (Erhaltung und Lagerung)

Eine wichtige Frage im Bereich der Erhaltung von audiovisuellen Sammlungen ist jene der Lagerung und des Raumklimas. Nicht optimierte Lagerbedingungen, vor allem bezogen auf Luftfeuchtigkeit und Temperatur beziehungsweise Temperaturschwankungen, können den Zersetzungsprozess der Trägermaterialien fördern sowie zu Schimmelbefall oder anderen Schäden führen.

Physische Lagerung

Gemäss den Angaben der Umfrageteilnehmenden ist die Erhaltungs- und Lagersituation grundsätzlich gut. Zwei Drittel der Befragten gaben jedoch an, über keine separaten Lager Räume für ihre audiovisuelle Sammlung zu verfügen. Dem stehen 16 Institutionen, Organisationen, Firmen und Privatpersonen gegenüber, die ihre audiovisuellen Objekte in separaten Lagerräumen untergebracht haben, in denen das Klima überwacht wird. Drei Viertel der Teilnehmenden haben angegeben, genügend physischen Lagerraum zu besitzen. Dies erklärt auch das geringe Interesse an gemeinsamen Lagerplatz-Lösungen. Nur fünf der Befragten interessieren sich dafür, ihre Sammlung in einem externen beziehungsweise gemeinsamen Lager Raum unterzubringen. Dabei handelt es sich um drei Vereine, eine religiöse Einrichtung und eine Privatperson. Sieben der Befragten gaben zwar an, zu wenig Lagerplatz für ihre audiovisuelle Sammlung zu haben, sind jedoch nicht an einer gemeinsamen Lösung interessiert. Wie bereits erwähnt, stellt das Landesarchiv den drei Gemeinden Platz im Medien-Magazin für ihre audiovisuellen Sammlungen zur Verfügung.

Haben Sie separate Lagerräume für Ihre Fotos, Filme, Videos, Tondokumente?

	Anzahl	Prozent
Ja	16	28 %
nein	38	66 %
k. A.	3	6 %

Wird das Klima in den Räumlichkeiten, in welchen Ihre audiovisuellen Dokumente lagern, überwacht (z. B. mit Geräten)?

	Anzahl	Prozent
Ja	17	30 %
nein	38	66 %
k. A.	2	4 %

Haben Sie genügend Lagerplatz für Ihre audiovisuellen Dokumente?

	Anzahl	Prozent
Ja	44	77 %
nein	12	21 %
k. A.	1	2 %

Nutzen Sie Lager- oder Speicherplatz von anderen Institutionen (national, kantonal, privat)?

	Anzahl	Prozent
Ja	10	17 %
nein	2	4 %
k. A.	45	79 %

Interessieren Sie sich für gemeinsame Lagerplatz-Lösungen mit anderen Institutionen?

	Anzahl	Prozent
Ja	5	9 %
nein	7	12 %
k. A.	45	79 %

Digitaler Speicherplatz

Haben Sie genügend Speicherplatz für Ihre digitalen Fotos, Filme, Videos, Tondokumente?

	Anzahl	Prozent
Ja	47	82 %
Nein	6	10 %
k. A.	4	8 %

Betreffend die digitalen audiovisuellen Medien wurde angegeben, dass eine grosse Mehrheit von 82 % keine Probleme mit ihrem Speicherplatz hat. Lediglich sechs der Umfrageteilnehmer steht zu wenig Speicherplatz zur Verfügung. Nach einer allfällig stattgefundenen digitalen Langzeitarchivierung gemäss Fachstandards wie etwa im Landesarchiv wurde nicht gefragt.

Erhaltungsplanung

Arbeiten Sie mit anderen Institutionen oder Firmen bei der Erhaltungsplanung für Ihre Fotos, Filme, Videos oder Tondokumente zusammen?

	Anzahl	Prozent
Ja	11	19 %
Nein	45	79 %
k. A.	1	2 %

Haben Sie Erhaltungsmassnahmen ergriffen, um Ihre Fotos, Filme, Videos und Tondokumente besser zu schützen?

	Anzahl	Prozent
Ja	12	21 %
Zum Teil	13	23 %
Nein	31	53 %
k. A.	1	2 %

Gerade im Hinblick auf die nationalen und kantonalen Erhaltungsstrategien für audiovisuelles Kulturgut ist es wichtig zu wissen, welche Erhaltungsmassnahmen von den besitzenden Institutionen, Organisationen und Privatpersonen bereits ergriffen wurden, beziehungsweise geplant werden. Die Umfrage ergab, dass eine knappe Minderheit von 44 % bereits Erhaltungsmassnahmen im grösserem beziehungsweise kleineren Umfang ergriffen haben. Über 31 der Befragten, also über 50 %, verneinten diese Frage jedoch. Unter den ergriffenen Massnahmen wurden häufig das Umpacken in Spezialbehältnisse wie zum Beispiel säurefreies Papier und Karton, die Optimierung des Raumklimas sowie Digitalisierungsprojekte genannt. Drei Befragte gaben an, ihre audiovisuelle Sammlung in ein externes Depot gegeben zu haben.

Öffentlichkeitsarbeit

In der Anfangsphase des Projekts wurde von Felix Rauh von Memoriav der Workshop «Audiovisuelle Dokumente identifizieren und erhalten» durchgeführt, bei dem die unterschiedlichen Trägermaterialien der audiovisuellen Medien vertieft vorgestellt und Tipps betreffend Umgang und Lagerung hinsichtlich solcher Objekte gegeben wurden. Nebst Team des Landesarchivs und der Gemeindearchive nahmen daran das Glarner Wirtschaftsarchiv und das Museum des Landes Glarus teil, sowie Sophia Murer und Paul Avondet vom Film- & Video-Digitalisierungs- und Restaurierungs-Studio «peakfein» in Glarus.

Am 17. Oktober 2025 informierte eine Medienmitteilung des Kantons Glarus zum kantonalen Übersichtsinventar audiovisueller Medien. Darin enthalten war auch ein Aufruf an die Bevölkerung, ihre Estriche und Keller nach alten Fotoalben, Tonaufnahmen und Filmen zu durchforsten und sich bei der Projektleitung, respektive beim Landesarchiv zu melden, wenn sie über eine Sammlung audiovisueller Medien verfügen. Basierend auf der Medienmitteilung veröffentlichte die Südostschweiz am 21. Oktober 2025 einen ganzseitigen Artikel. Das Thema wurde auch von Glarus 24 und Radio Grischa aufgegriffen.

In der Woche des Welttags des audiovisuellen Kulturerbes fand in Zusammenarbeit des Landesarchivs Glarus mit Memoriav am 30. Oktober 2025 ein Informationsabend zum kantonalen Übersichtsinventar im Saal des Hotels Glarnerhof in Glarus statt. Zusätzlich zur Ankündigung der Veranstaltung in den Medien wurden Einladungen an alle Adressatinnen und Adressaten der Umfrage verschickt. Ausserdem wurden Flyer bei Gedächtnisinstitutionen und kulturellen Veranstaltern aufgelegt.

Landesarchiv des Kantons Glarus | www.gl.ch/landesarchiv | landesarchiv@gl.ch

30. OKTOBER 2025 18 UHR
 Hotel Post Glarnerhof
 Bahnhofstrasse 2, 8750 Glarus



AUDIOVISUELLES KULTURERBE IM KANTON GLARUS

**SPURENSUCHE
IM BILD UND TON**






INFORMATIONSNABEND ZUM PROJEKT
AUDIOVISUELLES ÜBERSICHTSINVENTAR




Landesarchiv des Kantons Glarus | www.gl.ch/landesarchiv | landesarchiv@gl.ch

Welche Fotografien, Filme, Videos und Tondokumente schlummern in Privatsammlungen, Institutionen und Firmen im Glarnerland?

Um diese Fragen zu klären, hat das Landesarchiv des Kantons Glarus zusammen mit Memoriav ein kantonales Inventarprojekt als Teil des nationalen Projekts «Kantonale audiovisuelle Übersichtsinventare» lanciert.

<https://www.gl.ch/landesarchiv>
<https://memoriav.ch/de/inventare>



PROGRAMM

BEGRÜSSUNG
 Fritz Rigendinger
 Leiter Hauptabteilung Kultur Kanton Glarus

VORSTELLUNG NATIONALES PROJEKT
 Cécile Vilas
 Projektleiterin und Direktorin Memoriav
 Filmausschnitt: «Bilder aus dem Glarnerland», vor 1923

VORSTELLUNG KANTONALES PROJEKT
 Ursula Bütschli
 Projektleiterin, Landesarchiv Glarus
 Filmausschnitt: «Schwingfest Haslen 5. Juni 1933», 1933

AUDIOVISUELLEN MEDIEN IM LANDESARCHIV
 Beat Mahler
 Landesarchivar Kanton Glarus
 Filmausschnitt: «Wildheuen am Rietstock bei Linthal», 1936

PRAKTISCHE TIPPS FÜR DEN UMGANG MIT FOTOGRAFIE
 Lea Fuhrer
 Foto und Projektkoordination Inventare Memoriav

Im Anschluss sind alle Teilnehmenden herzlich zu einem gemeinsamen Apéro eingeladen.

Flyer Infoveranstaltung 30.10.2025

Ziel des Informationsabends war es, über das laufende Inventarprojekt zu informieren und die Glarner Bevölkerung für die kulturhistorische Bedeutung des audiovisuellen Kulturgutes als wichtiges Zeitzeugnis und Dokumentationsmedium zu sensibilisieren. Als Gastreferentinnen fungierten Cécile Vilas, Direktorin Verein Memoriav, und Lea Fuhrer, Bereichsverantwortliche Foto und Projektkoordination Inventare Deutschschweiz. Cécile Vilas stellte das schweizweite Übersichtsinventar und den Verein Memoriav als Kompetenzstelle für den Erhalt von audiovisuellem Kulturgut vor. Lea Fuhrer informierte über den Umgang mit fotografischen Medien und gab Tipps zu Erhaltungsmaßnahmen zu den unterschiedlichen Trägermaterialien. Ein Überblick zu laufenden und fertigen Digitalisierungsprojekten sowie zur Digitalisierungsstrategie für audiovisuelle Bestände im Landesarchiv erfolgte durch Landesarchivar Beat Mahler. Ursula Bütschli, Projektleiterin und Landesarchiv-Mitarbeiterin, informierte über das kantonale Übersichtsinventar audiovisueller Medien und stellte die ersten Ergebnisse vor. Zwischen den einzelnen Referaten wurden kurze Filmausschnitte aus dem Fundus des Landesarchivs gezeigt.

Signatur	Titel	Datierung	Ausschnitt	Zeit	Digitalisat
LAGL FVT-1/3	Bilder aus dem Glarnerland II	ca. 1923	2'40 bis 5'58	3'18	ab Digitalisat auf DVD in streambare Datei konvertiert
LAGL PA 111 Sch Y07/005 Nr. 110	Schwingfest Haslen 5. Juni 1933	1933	2'00 bis 5'14	3'14	in hoher 2K-Qualität nachdigitalisiert
LAGL PA 111 Sch Y02/001 Nr. 213	Wildheuen am Rietstöckli bei Linthal	1936-1937	7'24 bis 10'35, 15'11 bis 17'44	3'11 2'33	in hoher 2K-Qualität nachdigitalisiert

Kriterien für die Auswahl der Filmausschnitte waren, dass die Filme noch nicht in einer Ausstellung oder Veranstaltung gezeigt worden waren und dass sie das Glarner Alltagsleben aufzeigen. Ein weiteres Kriterium war das Alter der Filme. Die Trilogie «Das schöne Glarnerland/ Bilder aus dem schönen Glarnerland» sind die ältesten Filmaufnahmen, die das Landesarchiv besitzt. Die bewegten Bilder zeigen Landschaftsaufnahmen sowie Personen im Glarnerland. Die beiden anderen Filme stammen aus dem Archiv des Fotohauses Schönwetter und sind aus den 1930er-Jahren. Das Schwingfest in Haslen am 05. Juni 1933 wurde aus Anlass des ESAF 2025 in Mollis gewählt. Der Film über das Wildheuen am Rietstöckli dokumentiert auf eindrückliche Weise den Alltag in der Alpwirtschaft. Die Rückmeldungen auf den Informationsanlass waren durchwegs positiv. Die Filmsequenzen konnten die Teilnehmenden begeistern. Und die Referate wurden als informativ und interessant bewertet.

Zum Abschluss der Inventarisierung wurden im Rahmen einer Veranstaltung des Historischen Vereins des Kantons Glarus zu den Schweizer Filmwochenschauen, mit Referent Felix Rauh von Memoriav und mit dem freischaffenden Historiker Oliver Schneider, am 10. Februar 2026 auch die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Inventarisierungsprojekt sowie interessante Sammlungen von der Projektleiterin Ursula Bütschli vorgestellt. Zur Veranstaltung erschien am 07. März 2026 der Artikel «Das legendäre «Funi» von Braunwald: Alte Filmaufnahmen werden wieder zugänglich» von Julia Rhyner in der Südostschweiz. Ein weiterer Artikel mit einem Fallbeispiel ist für die Glarner Nachrichten nach Publikation Schlussbericht eingeplant.

Trouvaillen und interessante Sammlungen

Die audiovisuellen Sammlungen und Bestände, die im Übersichtsinventar erfasst wurden, sind so vielfältig wie das Glarnerland selbst. Stellvertretend für alle informativen und spannenden Sammlungen soll im Folgenden eine nicht repräsentative, kleine Auswahl vorgestellt werden.

Firmenarchiv Daniel Jenny & Co.

Die Firma Daniel Jenny & Co. wird hier als Beispiel für die ehemalige Vielzahl an international tätigen Textilunternehmen im Glarnerland erwähnt. Die Fabrik wurde 1808 von Vorfahren der heutigen Inhaber gegründet. Die Objekte des umfangreichen Firmenarchivs reichen bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück und dokumentieren die Blütezeit der Textilindustrie im Glarnerland. Das Firmenarchiv umfasst akribisch geführte Geschäftsbücher, Fach- und Rezeptbücher für die Spinnerei, Weberei und vor allem Textildruckerei, einen riesigen Bestand an Druckmustern, aber auch eine Foto- und Postkartensammlung, die bis auf das Ende des 19. Jahrhunderts zurückreicht. Die ungefähr 2'000 Fotografien wurden von August Berlinger digitalisiert und zeigen Innenaufnahmen der Stoffdruckerei, Aufnahmen vom Firmengelände und von der Wohnungsumgebung, von gesellschaftlichen Anlässen und von Naturereignissen im Kanton, zudem die Grenzbesetzung im Ersten Weltkrieg und Privataufnahmen der Familie.

Archiv des Vereins SAC-Sektion Tödi

Eine weitere äusserst interessante Sammlung ist jene der SAC-Sektion Tödi, die von Peter Zimmermann betreut wird. Der Verein SAC-Sektion Tödi wurde am 3. Mai 1863 im Hotel Glarnerhof in Glarus zeitnah mit der Entstehung des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) am 19. April 1863 gegründet. Die Sammlung verfügt über sehr frühe fotografische Dokumentationen der SAC-Hütten zum Teil noch vor 1900. Von hohem kulturgeschichtlichem Wert sind frühe Fotografien aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Grünhornhütte, die im Gründungsjahr des Vereins erstellt wurde und die als erste SAC-Hütte schweizweit gilt. Die SAC-Sektion Tödi ist eng mit der Geschichte des Alpinismus verbunden und es lassen sich fotografische

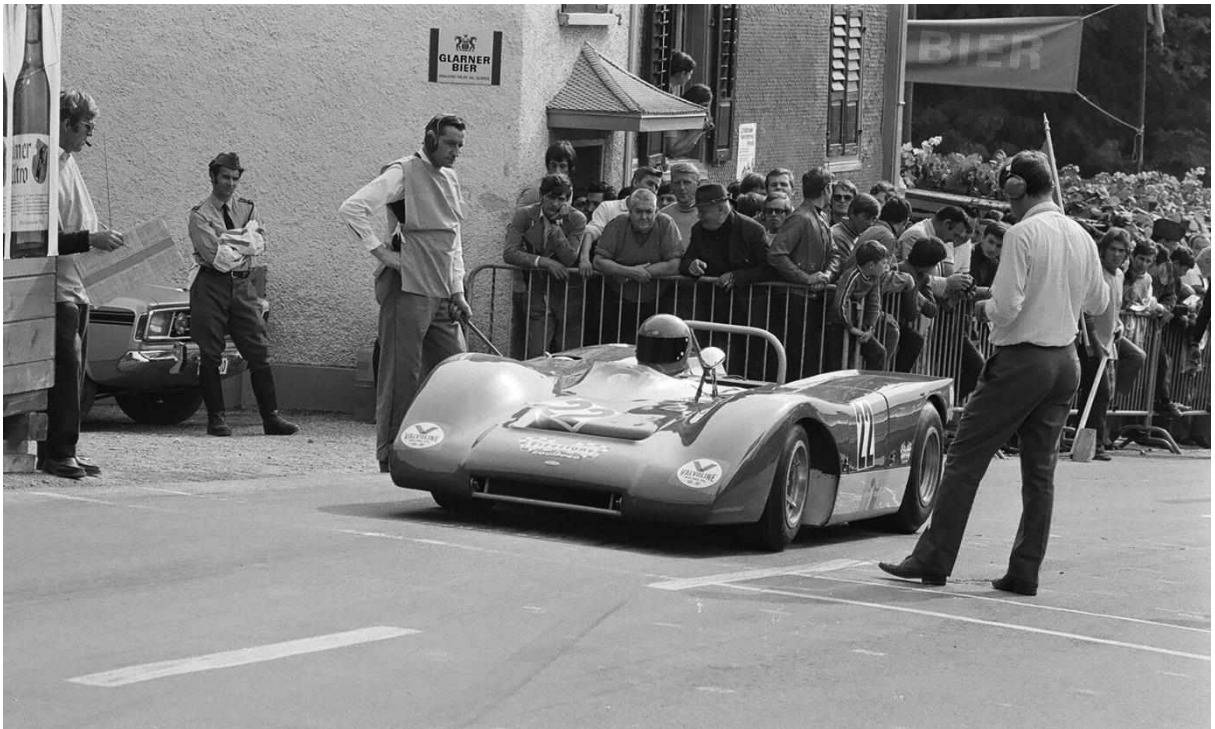
Perlen wie die erste fotografische Dokumentation einer Skitour in der Schweiz aus dem Jahr 1897 in der Sammlung finden. Neben dem audiovisuellen Material vorwiegend in der Form von Fotografien beherbergt die Sammlung umfangreiche schriftliche Zeitzeugnisse aus der Gründungszeit des SAC und Perlen wie das älteste Gipfelbuch der Schweiz.



Skitour von Glarus nach Flums 1897, Sammlung SAC-Sektion Tödi

Sammlung Franz Leupi zum Kerenzerbergrennen

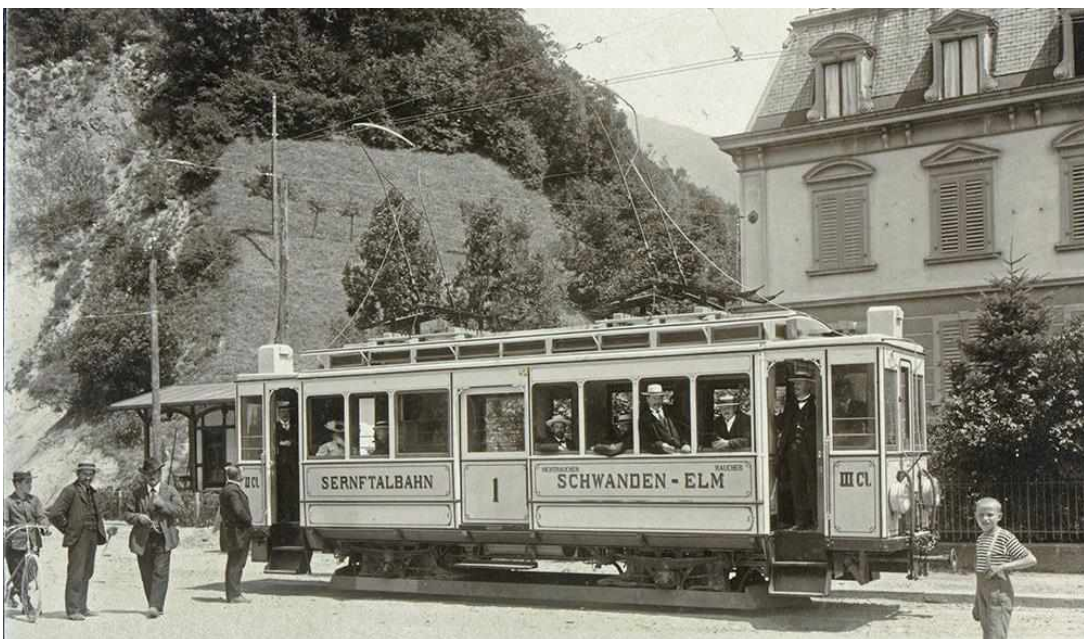
Eine Sammlung, die zwar unter Kennern von Autorennen bekannt ist, aber nicht unbedingt der breiten Glarner Bevölkerung, ist jene von Franz Leupi. Seit rund 55 Jahren sammelt er in drei Privaträumen sämtliches, was es zum Kerenzerbergrennen gibt. Die meisten seiner Objekte sind Schenkungen von Helfern, Zuschauern, Privatpersonen und Rennfahrern, aber auch selbst fotografierte und gefilmte Dokumente. So besitzt er die lückenlose Reihe von filmischen Dokumentationen der Rennen von 1958 bis heute oder Fotografien der berühmten Elmer Girls aus den 1960er-Jahren. Die Sammlung von Franz Leupi zum Kerenzerbergrennen ist einzigartig und enthält neben schriftlichen, filmischen und fotografischen Dokumentationen auch dreidimensionale Objekte. Nach Aussage von Herrn Leupi bekommt er viele Anfragen aus der ganzen Schweiz, weil seine Sammlung sehr umfangreich und vielfältig in der Art der Objekte ist. Mit dem Material seiner Sammlung wird auch gearbeitet. So entstand im Jahr 2025 ein Film über das Kerenzerbergrennen mit dem treffenden Titel: «Kerenzerbergrennen – der Film», der am 12. Juni 2026 im Güterschuppen in Glarus gezeigt wird».



Kerenzenbergrennen 1970, Sammlung Franz Leupi

Sammlung Verein Sernftalbahn

Der Verein Sernftalbahn wurde 2006 mit dem Ziel gegründet, das Erbe der ausser Betrieb gestellten Sernftalbahn (SeTB), 1905 bis 1969, im Kanton Glarus zu erhalten und zu pflegen. Der Verein betreibt das Sernftalbahnmuseum in Elm mit der Dauerausstellung «Ein Bergtal in Bewegung». In der Sammlung des Vereins befinden sich 1'500 analoge und 2'000 digitale Fotodokumente, die bis zur Gründung der Bahn beziehungsweise noch weiter bis ins 19. Jahrhundert zurückreichen. Zudem befinden sich 10 analoge und 45 digitale Videos aus dem Zeitraum von 1960 bis in die heutige Zeit in der audiovisuellen Sammlung. Thematische Schwerpunkte sind die Bahn selbst und ihre Bedeutung für das Sernftal und seine Menschen.



7. August 1905 Betriebseröffnung Personenverkehr der Sernftalbahn, Triebwagen Nr. 1 in Schwanden. Bild: SeTB-Archiv, E. Jeanrenaud

Sammlung Märchenhotel Braunwald

Die Sammlung des Märchenhotels Braunwald beziehungsweise dieses Belle-Epoque-Grand-Hotels steht stellvertretend für die audiovisuellen Sammlungen rund um den alpinen Tourismus in Braunwald vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Die rund 200 Bilder sind nur noch digital vorhanden und stammen aus der Gründerzeit des Hotels bis in das 21. Jahrhundert. Als Motive dominieren Fotografien des Gebäudes, von Festen, Hotelgästen und der Landschaft. Die Sammlung ist rein privat und nicht öffentlich zugänglich.

Sammlung Ortsgeschichtsverein Engi

Als ein Beispiel eines Vereins, der sein audiovisuelles Material der Bevölkerung online zur Verfügung stellt, ist der Ortsgeschichtsverein Engi zu nennen. Dieser erforscht die Geschichte von Engi und Umgebung und dokumentiert diese auf seiner Onlineplattform, in Publikationen, Vorträgen und Ausstellungen. Auf seiner Internetseite publiziert der Verein auch Audiodateien, zum Beispiel von Adelheid Baumgartner erzählte Alltagsgeschichten aus der Zeit des Übergangs vom 19. ins 20. Jahrhundert. Zudem enthält das Vereinsarchiv 20 Kassetten mit Interviews von Arbeitern des Landesplattenbergs, die für die Publikation «Plattenberger, Bättsch und Lager» von 2018 erstellt wurden. Einige filmische Perlen stammen aus dem Nachlass des Hobby-Filmers Fritz Zürcher aus den Jahren 1958 bis 1972. Die Filmsequenzen zeigen neben Impressionen aus dem sozialen und kulturellen Leben im Dorf Engi auch Szenen aus dem katholischen Mädchenheim in Engi, die Einblicke in den Alltag der jungen Mädchen zwischen Fabrikarbeit und katholischer Erziehung gewähren.

Sammlung Susanne Hauser

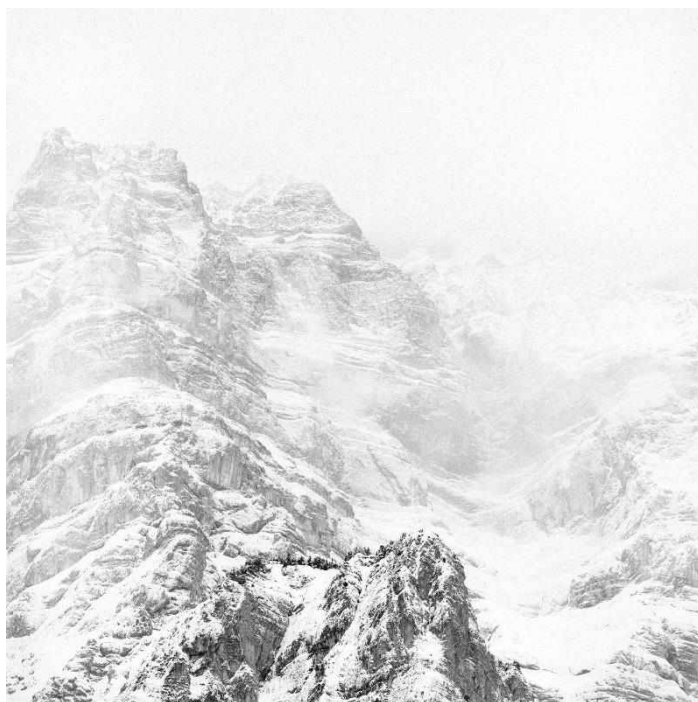
Das fotografische Konvolut der Künstlerin Susanne Hauser ist erst durch den Aufruf an die Bevölkerung im Rahmen des Übersichtsinventars bekannt geworden, indem sich die Eigentümerin an die Projektleiterin wendete. Ihre Sammlung umfasst 28 Einzelstücke und ist in zwei Themenbereiche unterteilt. Zum einen enthält sie Fotografien der Belegschaft der Seidenweberei Jakob Staub-Huber in Oberurnen um 1900. Zum anderen wird die Auswanderung in die USA in der Mitte des 19. Jahrhunderts thematisiert. Die Sammlung enthält Fotografien von zwei der Grossonkel der Eigentümerin und deren Familien, die Mitte des 19. Jahrhunderts in die Staaten ausgewandert sind. Diese Zeitzeugen zeigen den unterschiedlichen Alltag hier in Glarus und in den USA in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Fotosammlung wurde im Rahmen des audiovisuellen Inventarprojektes als Schenkung ans Landesarchiv gegeben.



Belegschaft der Zettlerei der Seidenweberei Jakob Staub-Huber in Oberurnen, Sammlung Susanne Hauser (Schenkung an das Landesarchiv des Kantons Glarus)

Sammlung Fridolin Walcher

Die Fotosammlung des Fotografen und Künstlers Fridolin Walcher ist mit seinen rund 500'000 analogen Fotografien und 10 Millionen digitalen Fotodateien mit Abstand die umfangreichste Sammlung im Übersichtsinventar. Gemäss den Worten von Fridolin Walcher selbst wurde sein Schaffen immer von der Frage getragen «Was machen wir mit unserer Welt/Natur?» und «Was macht das mit uns?». Wie wir mit unserer Umwelt umgehen, verändert auch uns. So lassen sich auch Themenwelten wie die Eisschmelze in Grönland, der Hunger nach Gerechtigkeit in den brasilianischen Favelas oder die Glarner Felsenwelt, die vordergründig nichts miteinander zu tun haben, in einem Gesamtkontext sehen. Fridolin Walcher zeigt in seinem Werk, dass die Ausbeutung der Natur direkte Folgen für die Lebenssituationen der Menschen nach sich zieht.



Glärnisch Ruchen Nordwand, 20212, Kohleprint, Fotograf Fridolin Walcher, Sammlung Fridolin Walcher

Erkenntnisse

Die audiovisuelle Landschaft im Kanton Glarus

Das Projekt kantonales Übersichtsinventar weitete den Blick auf die audiovisuelle Landschaft im Glarnerland. Neben der Erfassung schon bekannter Bestände der öffentlich-rechtlichen Gedächtnisinstitutionen machte das Projekt teils unbekannt Sammlungen von privaten Institutionen, Organisationen, Personen, die der Öffentlichkeit teils unzugänglich sind, sichtbar.

Im Laufe der Recherche zur Adressliste wurde bereits festgestellt, dass viele Bestände von nicht mehr aktiven Vereinen und Unternehmen sowie Nachlässe von Privatpersonen und Unternehmen sich bereits in öffentlich-rechtlichen Gedächtnisinstitutionen wie dem Landesarchiv und den drei Gemeindecarchiven befinden. Diese sind mittels Archivinformationssystem (AIS) für die Öffentlichkeit auffindbar und infolge der Digitalisierungsprojekte teils online ersichtlich. Eine Besonderheit des Kantons Glarus ist, dass aufgrund seiner Grösse die Bevölkerung auch mit den Gedächtnisinstitutionen gut vernetzt ist. Deshalb waren schon zu Beginn der Umfrage viele wichtigen Akteure im Bereich des audiovisuellen Kulturgutes bekannt und die Umfrage brachte nur in sehr beschränktem Mass Überraschungen im Sinne unbekannter Sammlungen von überdurchschnittlichem kulturhistorischem Wert hervor. Von Seiten Projektleitung erhoffte man sich, durch die Pressemitteilung und den Aufruf an die Bevölkerung vor allem jene unbekannt Akteure zu erreichen, die in ihrem Keller oder auf dem Estrich audiovisuelles Kulturgut lagern, das vor sich hinschlummert und hofft, entdeckt und erhalten zu werden. Es trafen auch vereinzelte Rückmeldungen von Privatpersonen bei der Projektleitung ein. Zwei aussergewöhnliche Sammlungen wurden dann vom Landesarchiv in ihre Bestände aufgenommen. Es handelt sich dabei um die fotografische Sammlung von Susanne Hauser und das Filmkonvolut

von 6 Filmrollen Normal-8-Filmen zum alpinen Tourismus in den 1930er-Jahren in den unmittelbaren Nachkriegsjahren in Braunwald aus dem Hotel Alpenblick von Stephan Gredinger. Diese bildeten eine Ausnahme, weil es sich dabei um kleine Konvolute mit einer hohen kulturhistorischen Bedeutung handelt. Ansonsten wurden während des Inventarisierungsprojekts keine weiteren Sammlungen in die Bestände des Landesarchivs aufgenommen, das sich vorgenommen hatte, während dem aufwändigen Inventarisieren nicht zugleich zu akquirieren.

Eine bemerkenswerte Erkenntnis ist diejenige zum Alter der audiovisuellen Objekte in den Sammlungen. 16 der 57 Befragten, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, gaben an, über fotografisches Material von vor 1900 in den Sammlungen zu verfügen. Und bei den Filmen stammen die ältesten Objekte aus den 20er- & 30er-Jahren des letzten Jahrhunderts.

Grundsätzlich lässt sich zur Datenqualität bemerken, dass mit 57 Umfrageteilnehmenden, die den Fragebogen vollständig ausgefüllt haben, nur eine zahlenmässig kleine Untersuchungsgruppe für die statistische Auswertung zur Verfügung stand. Dies birgt die Gefahr, dass eine Sammlung durch hohe abweichende Zahlen die ganze Auswertung zu fest beeinflussen kann, wie am Beispiel der Sammlung Fridolin Walcher dokumentiert wurde. Hinzu kommt, dass viele der Umfrageteilnehmenden den Fragebogen unvollständig oder vage beantwortet haben. Zum Teil wurden die Fragen falsch interpretiert oder unzureichend beantwortet. Speziell bei den Fragen zum Umfang der digitalisierten Filme und Videos liess sich erkennen, dass diese Unterscheidung nicht immer klar verstanden wurde. Zum Teil fehlte den Umfrageteilnehmenden nötiges Wissen zu Dateiformaten und Trägermaterialien oder zu ihrer eigenen Sammlung.

Die hohe Anzahl der Umfrageteilnehmenden, die die Frage nach der Bekanntheit des physischen Zustandes beziehungsweise zu Schäden positiv beantwortet haben, lässt theoretisch darauf schliessen, dass bereits eine gewisse Sensibilisierung für den Wert und den Erhalt von audiovisuellen Medien in der Gesellschaft stattgefunden hat. Immerhin haben in den ausgewerteten Fragebögen fast die Hälfte der Umfrageteilnehmenden angegeben, dass sie bereits Erhaltungsmassnahmen für ihre audiovisuellen Sammlungen ergriffen haben. Es zeigt sich aber auch, dass es weiterhin hohen Bedarf für eine Sensibilisierung zu diesem Thema gibt.

Eine positive Entwicklung lässt sich darin erkennen, dass nebst den Archiven auch einzelne private Unternehmen, Museen und Vereine Konzepte zu ihren audiovisuellen Beständen entwickelt haben beziehungsweise dass ihre Fotos, Filme, Videos, Tonaufnahmen online zugänglich sind.

Das kantonale Übersichtsinventar wurde in der Glarner Bevölkerung positiv aufgenommen. Der am 30. Oktober 2025 stattgefundenene Informationsabend war sehr gut besucht und es entstanden beim Apéro angeregte Diskussionen. Die Thematik stiess auf grosses Interesse.

Das kantonale Übersichtsinventar veranlasste die Institutionen, Organisationen, Firmen, Vereine und Privatpersonen sich mit ihrer audiovisuellen Sammlung auseinanderzusetzen, ihre Bestände zu zählen und sich über die Zukunft ihrer Sammlung Gedanken zu machen. Ziemlich sicher erlebten die Teilnehmenden dabei zahlreiche Überraschungen zu ihrer Sammlung.

Zusammenarbeit mit Memoriav

Die Zusammenarbeit mit Memoriav war sehr lehrreich und konstruktiv. Fragen wurden zügig und kompetent beantwortet und Anliegen zu LimeSurvey zeitnah umgesetzt. Das kantonale Projekt wurde von Memoriav mit der Finanzierung der Hälfte von 400 Arbeitsstunden unterstützt. Besonders bei dem Workshop und der Informationsveranstaltung konnte auf das grosse Wissen und das Netzwerk von Memoriav zurückgegriffen werden. Die gute Zusammenarbeit gewährte einen reibungslosen Projektablauf.

Kritische Betrachtungen zur Umfrage

Die Datenerhebung mittels eines Fragebogens durchzuführen, war zweckmässig. So konnten mittels zahlreichem Versand Sammlung von Institutionen, Organisationen, Firmen, Vereinen, Privatpersonen, die nicht öffentlich zugänglich sind, erfasst und sichtbar gemacht werden.

Aus den Rückmeldungen der Befragten ging hervor, dass manche es als unbefriedigend empfanden, nicht selbst ein PDF des ausgefüllten Fragebogens generieren zu können. Auch für die Projektleitung wäre dies eine Zeiteinsparung gewesen. Zudem wurde kritisiert, dass nach Abschluss des Fragebogens die betreffenden Personen keinen Zugriff mehr darauf hatten, beziehungsweise dass dieser nicht wieder aktiviert werden konnte, um eventuelle Korrekturen anzubringen. Diese mussten dann der Projektleitung mitgeteilt und nachgetragen werden.

Die hohe Anzahl von 34 geöffneten aber nicht vollständig ausgefüllten und abgeschlossenen Fragebögen veranlasste die Projektleitung, bei einzelnen dieser Adressaten nachzufragen, weshalb der Fragebogen nicht abgeschlossen wurde. Als Gründe wurden angegeben, dass der Umfang der Fragen nicht ersichtlich war und somit der Zeitaufwand für die Beantwortung der Umfrage nicht abgeschätzt werden konnte. Ein weiterer Grund für den Abbruch der Umfrage war, dass die Sammlungen noch nicht erschlossen sind und es deshalb aufgrund des zeitlichen Aufwandes nicht möglich war, den Fragebogen auszufüllen. Kritisiert wurde auch eine angeblich mangelnde Transparenz, was mit den angegebenen Daten genau geschieht, beziehungsweise wofür sie verwendet und wie lange sie aufbewahrt werden.

Aufgrund der Rückmeldungen aus den vorhergegangenen kantonalen Projekten, die den ursprünglichen Fragebogen als zu komplex und detailliert kritisierten, entwickelte Memoriav eine gekürzte Version. Von Seiten der Projektleitung ist die wichtigste Erkenntnis in Bezug auf die Umfrage, dass das Arbeiten mit zwei unterschiedlichen Fragebögen zu einem erhöhten Arbeitsaufwand aber zu keinem Mehrwert für das Projekt führte. Eine statistische Auswertung ist nur mit jenen Fragen möglich, die sowohl in der ungekürzten als auch der gekürzten Version vorhanden sind. Somit konnten detaillierte Angaben zu den jeweiligen Dateiformaten sowie zu Material und Art analoger Objekte nicht in die gesamte statistische Auswertung einbezogen werden. Dadurch, dass der ungekürzte Fragebogen ausschliesslich an Gedächtnisinstitutionen versendet wurde, konnten nur diese noch detaillierter statistisch ausgewertet werden.

Ausblick für den Kanton Glarus

Den Verantwortlichen im Kanton und den am Projekt beteiligten Personen ist bewusst, dass mit dem Abschluss des Memoriav-Projekts die Verantwortung für den Erhalt des im Kanton Glarus vorhandenen audiovisuellen Kulturgutes fortwährt. Bestände, die sich in der Umfrage als besonders herausgestellt haben oder aufgrund des schlechten Erhaltungszustands aufgefallen sind, wurden entsprechend vermerkt. Hier ist mittelfristig über eine Anfrage zur Übernahme durch das Landesarchiv beziehungsweise durch eines der drei Gemeindearchive oder durch das Glarner Wirtschaftsarchiv beziehungsweise eine andere Memoinstitution nachzudenken.

Viele audiovisuelle Medien mit potenziell kulturhistorischem Wert befinden sich in den Händen von älteren Personen, die sich Gedanken um die Zukunft ihrer Sammlung machen. Um zu verhindern, dass solche Bestände von den Erben entsorgt werden, sind die professionellen Archive gefordert, sowohl mit einem Konzept für allfällige Übernahmen als auch in beratender Funktion zu Fragen der Erschliessung und Erhaltung. Bei Beratungen ist auch auf den Wert impliziten Kontextwissens hinzuweisen, das zu den Objekten verloren geht, wenn dazu noch

informierte Personen nicht mehr existieren. Deswegen machen nebst Verzeichnungsinformationen zu Einzelobjekten auch allgemeine Beschriebe zu Sammlungen Sinn, etwa zu deren Urhebern oder Zusammenstellern. So wird das Wissen für nächste Generationen erhalten.

Das Landesarchiv zeigt sich offen dafür, private audiovisuelle Bestände aus privaten Händen in seinem «Medien-Magazin» zu lagern, sofern diese vor einer Übernahme als «Depositum» gemäss Anleitungen des Landesarchivs detailliert erschlossen beziehungsweise verzeichnet und fachlich archivgerecht verpackt worden sind. Weiterführende Projekte mit Unternehmen, Vereinen, Privatpersonen zur Visualisierung ihrer Sammlungen können angedacht werden.

Die Rückmeldungen auf die im Rahmen des Inventarprojekts durchgeführten Veranstaltungen und Medienberichte zeigten auf, dass ein Interesse an audiovisuellen Themenbereichen, insbesondere in Bezug auf Erhaltungsmassnahmen und Sicherung der eigenen Sammlung für die Zukunft, in der Glarner Bevölkerung vorhanden ist. Daher sind weiterführende Sensibilisierungsmassnahmen wie Workshops und Informationsveranstaltungen sinnvoll, aber mit den vorhanden zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen nicht einfach durchführbar. Hierbei kann eine Zusammenarbeit von Gedächtnisinstitutionen wie dem Landesarchiv, der Landesbibliothek und dem Museum des Landes Glarus mit Memoriav angestrebt werden.

Fotografien eignen sich ideal zur indirekten Sensibilisierungsarbeit für das audiovisuelle Kulturerbe, weil sie nicht selten bei Redaktionen regionaler Tageszeitungen dankbare Abnehmer finden, was dann als Abdruck inklusiv Beschrieben sowohl die Neugier auf ältere audiovisuelle Materialien als auch die Sensibilität zum Wert von deren Erhaltung steigert. So lieferte das Landesarchiv, aber auch das Museum des Landes Glarus auf Wunsch hiesiger Redaktionen mehrmals thematische Fotoserien oder neu je ein Foto des Monats zum Abdruck. Und natürlich sollen Redaktionen weiterhin gezielt auch Artikel hinsichtlich eigentliche Sensibilisierungsarbeit angeboten werden, wann immer ein Anlass dafür gegeben ist. Punktuell kann somit via Veröffentlichungen in den Medien ohne konkreten Anlass, aber natürlich auch anlässlich etwa Erschliessung beziehungsweise Zugänglichmachung neuer audiovisueller Bestände oder bei entsprechenden Events stets auf deren prinzipielle Gefährdung mit hingewiesen werden.

Nachhaltig abgesichertes audiovisuelles Kulturgut liegt im engeren Sinne erst dann vor, wenn sich dieses im Besitz einer Memoinstitution befindet, die sich sehr langfristig darum kümmert. Bei der Übernahme audiovisuellen Kulturguts, bei dessen oft für jedes einzelne Objekt nötige Erschliessung und wünschbare gleichzeitige Digitalisierung, fallen im Vergleich zu Schriftgut bezogen auf den bearbeiteten Umfang enorm viel grössere Aufwände an. Insofern sehen sich zumindest staatliche Archive dazu gezwungen, den für audiovisuelle Materialien anfallenden weit überproportionalen Aufwand in einem rechtfertigbaren Verhältnis zu den Kernaufgaben zu behalten. So wie staatliche Archive weder die Aufgabe noch die Möglichkeit haben, etwa alle nicht staatlichen Papiere von Firmenarchiven auf Kantonsgebiet zu archivieren, haben sie diese Möglichkeit genauso wenig für alle älteren Fotografien nicht staatlicher Provenienz. Die Aufgabe zumindest von staatlichen Archive besteht darin, einerseits zu Angeboten von audiovisuellen Materialien zu ermuntern, wie auch darin, sich bei vergleichsweise zu wenig relevanten Angeboten zu einer Nicht-Übernahme durchzuringen, so dass die zur Archivierung grossen nötigen Aufwände möglichst effizient für das relevante audiovisuelle Material anfallen.

Eine der wichtigsten Aufgaben von Memoriav ist diejenige, dass für Archivierungsprojekte von audiovisuellen Materialien nach entsprechend präziser Planung die Hälfte der Kosten erstattet werden können, was für Projekte im Glarnerland schon mehrfach zur Anwendung kam. Auch künftig ist es sinnvoll, dass staatliche und private Institutionen auf Kantonsgebiet spezifisch solche Kostenübernahmen beantragen. Memoriav stellt mit solchen Beiträgen ein taugliches Instrument zur Verfügung, die Realisierungschancen von Archivierungsprojekten zu erhöhen.

Die Memoinstitutionen im Glarnerland dürfen für sich beanspruchen, dass sie bis jetzt nicht untätig waren, audiovisuelles Kulturgut für die Nachwelt zu sichern und zugänglich zu machen. Mit dem Projekt «Audiovisuelles Übersichtsinventar des Kantons Glarus» wurde bei Besitzern wichtiger Sammlungen und in der Öffentlichkeit die Sensibilität für das Thema weiter geschärft. Erhaltene audiovisuelle Materialien machen die Geschichte des Kantons, seiner Bewohner und seiner Besonderheiten oft viel direkter nachvollziehbar als die erhaltenen Schriftstücke dazu.

Dank

Die Projektverantwortlichen des audiovisuellen Übersichtsinventars des Kantons Glarus danken Memoria für die gute Zusammenarbeit, die kompetente Beratung, die zur Verfügung gestellten Hilfs- und Werbemittel und speziell für die hälftige Finanzierung des Projektaufwands.

Weiter bedanken sie sich bei den Personen, die das Projekt tatkräftig bei der Erstellung der Adressliste mit ihrem Wissen über die audiovisuellen Sammlungen im Kanton unterstützt haben. Der Dank geht an den ehemaligen Gemeindecarchivar von Glarus, August Berlingen, an Martina Huggel und ihr Team vom Museum des Landes Glarus, an den Präsidenten des Historischen Vereins des Kantons Glarus, Rolf Kamm, und an Madlaina Brugger vom Glarner Wirtschaftsarchiv. Zudem bedanken sie sich für Beratungen der Spezialisten von «peakfein».

Ein herzlicher Dank geht an alle Personen, Firmen, Vereine und Institutionen, die an der Umfrage teilgenommen haben. Ohne ihre rege und teils aufwändige Mitwirkung wäre dieses aufschlussreiche kantonale Übersichtsinventar audiovisueller Medien nicht zustande gekommen.